



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie



MITTELSTAND
GLOBAL
MARKTERSCHLIESSUNGS-
PROGRAMM FÜR KMU

Zielmarktanalyse Tunesien

Gesundheitswirtschaft mit Fokus auf E-Health

Durchführer



Impressum

Herausgeber
trAIDe GmbH

Text und Redaktion
trAIDe GmbH

Gestaltung und Produktion
trAIDe GmbH

Stand
Mai 2021

Bildnachweis
trAIDe GmbH

Die Studie wurde im Rahmen des BMWi-Markterschließungsprogramms für das Projekt Geschäftsanbahnungsreise Tunesien Gesundheitswesen, Exportinitiative „Gesundheitswirtschaft“ erstellt.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Die Zielmarktanalyse steht der Germany Trade & Invest GmbH sowie geeigneten Dritten zur unentgeltlichen Verwertung zur Verfügung.

Sämtliche Inhalte wurden mit größtmöglicher Sorgfalt und nach bestem Wissen erstellt. Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Für Schäden materieller oder immaterieller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen unmittelbar oder mittelbar verursacht werden, haftet der Herausgeber nicht, sofern ihm nicht nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden zur Last gelegt werden kann.

Inhalt

Abbildungsverzeichnis.....	4
Tabellenverzeichnis	5
Abkürzungsverzeichnis	6
1. Executive Summary	7
2. Allgemeine Länderinformationen.....	8
2.1 Überblick: Daten und Fakten	8
2.2 Bevölkerung und Geografie	9
2.3 Politisches System	10
2.4 Wirtschaft und Entwicklung.....	11
2.41 Wirtschaft, Struktur und Entwicklung.....	11
2.42 Wirtschaftssektoren	14
2.43 Außenhandel, Freihandelszonen und Handelsbeziehungen	15
2.44 Wichtige Wirtschaftsreformen und -pläne.....	18
2.45 Prognose und wirtschaftlicher Ausblick	18
2.5 SWOT-Analyse Tunesien.....	20
3. Branchenspezifische Informationen.....	21
3.1 Gesundheitswesen und Gesundheitsausgaben.....	21
3.1.1 Demografie und Bevölkerung.....	22
3.1.2 Gesundheitsinfrastruktur und medizinische Einrichtungen.....	24
3.1.3 Reformen des Gesundheitswesens	26
3.2 Markt für Gesundheitswirtschaft, Medizintechnik und E-Health	27
3.2.1 Marktvolumen und -akteure.....	27
3.2.2 Außenhandel	29
3.2.3 Fokus E-Health	29
3.2.4 Projekte und zukünftige Marktentwicklung	32
3.3 Chancen und Risiken – Analyse des tunesischen Gesundheitswesens.....	36
4 Markteintritt in Tunesien	37
4.1 Allgemeine Informationen	37
4.2 Doing Business	37
4.3 Einfuhr, Zölle und weitere Handelshemmnisse	39
4.4 Zulassung medizinischer Produkte	41

4.5	Rechtlicher Rahmen für die Anwendung telemedizinischer Produkte	43
4.6	Relevante Adressen und Organisationen.....	45
5	Literaturverzeichnis	47

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Karte von Tunesien	9
Abbildung 2: Wirtschaftliche Entwicklung in Tunesien (2019-2021)	13
Abbildung 3: Anteile der Wirtschaftssektoren am BIP Tunesiens 2019	15
Abbildung 4: Wichtigste Exportgüter Tunesiens	16
Abbildung 5: Wichtigste Importgüter Tunesiens.....	16
Abbildung 6: Anteil Export-/Importländer Tunesien 2019	17
Abbildung 7: Altersstruktur in Tunesien, 2019	23
Abbildung 8: Top 10 Todesursachen im Jahr 2019 und prozentuale Veränderung, 2009-2019, alle Altersgruppen, Anzahl.....	24
Abbildung 9: Chancen und Risiken-Analyse des tunesischen Gesundheitswesens.....	36
Abbildung 10: Prozess der technischen Kontrolle von Medizintechnikprodukten (vereinfachte Darstellung)	43

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Tunesien - Allgemeine Informationen.....	8
Tabelle 2: Die größten Krankenhäuser in Tunesien.....	26
Tabelle 3: Inlandsproduktion von medizinischen und pharmazeutischen Produkten in Prozent von der Gesamtproduktion.....	27
Tabelle 4: Anteile der größten Handelspartner am Importvolumen von pharmazeutischen Produkten in Tunesien (2019).....	29

Abkürzungsverzeichnis

AfCFTA	African Continental Free Trade Area
AFD	Agence Française de Développement
AMC	Autorisation de Mise à la Consommation
COMESA	Common Market for Eastern and Southern Africa
CNAM	Caisse nationale de l'assurance maladie
CTI	contrôle technique à l'importation
CTSP	Technical Committee of Pharmaceutical Specialities
DCFTA	Deep and Comprehensive Free Trade Area
DPM	Direction de la Pharmacie et du Médicament
ECOWAS	Economic Community of West African States
EU	Europäische Union
FISIM	Financial Intermediation Services, Indirectly Measured
GUS	Gemeinschaft unabhängiger Staaten
GAFTA	Grain and Feed Trade Association
IMF	Internationaler Währungsfonds
IuK	Informations- und Kommunikationstechnik
LNCM	Laboratoire National de Contrôle des Médicaments
MAS	Medical Assistance Schemes
MSP	Ministère de la santé publique
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
UN	United Nations
WTO	World Trade Organization
WKO	Wirtschaftskammer Österreich
WHO	World Health Organization
SWP	Institut für Internationale Politik und Sicherheit

1. Executive Summary

Tunesien ist gemessen an der Population mit 11,8 Millionen Einwohnern ein kleines Land in Afrika (weniger als 1% der afrikanischen Gesamtbevölkerung), besitzt allerdings die vierzehnt-größte Wirtschaft des Kontinents. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) verdoppelte sich seit 2000 von rund 21,5 Milliarden US-Dollar auf prognostizierte 40,6 Milliarden US-Dollar im Jahr 2021, trotz eines negativen Wachstums von rund 7% im Jahre 2020 aufgrund der weltweiten Covid-19-Pandemie. Durch die politische Revolution (auch „Arabischer Frühling“ genannt) in den Jahren 2010 und 2011 hat es Tunesien geschafft, den Wandel von einem autoritären Regime hin zu einer Demokratie zu vollziehen. Folge der Revolution ist jedoch ein starker Kaufkraftverlust aufgrund eines Währungsverfalls um etwa 35% seit 2011. Das BIP pro Kopf lag 2014 bei 4.270 US-Dollar und wird für 2021 auf 3.380 US-Dollar prognostiziert.

Das tunesische Gesundheitssystem zählt zu den besten in ganz Afrika. Es kommt allerdings nicht an die Standards der Gesundheitsversorgung von westlichen Staaten heran. Fast 90% der tunesischen Bevölkerung ist über eine Sozialversicherung oder sonstige Programme abgedeckt, sodass grundsätzlich fast jeder Bürger Gesundheitsleistungen in Anspruch nehmen kann. Die Regierung ist sich bewusst, dass Reformen nötig sind und nicht nur neues und modernes Equipment in zahlreichen öffentlichen Gesundheitseinrichtungen gebraucht wird, sondern dass auch die gesamte Struktur und Verwaltung des Gesundheitswesens deutlich zu zentralisiert, langwierig und ineffizient geregelt ist. Nichtsdestotrotz bietet Tunesien gute Marktchancen und stabiles Wachstum, wie unter anderem die Pharmaindustrie sowie der private Gesundheitssektor während der Pandemie gezeigt haben. Auf der Pharmaindustrie des Landes liegen große Hoffnungen. Ungefähr 53% des eigenen Bedarfs an pharmazeutischen Produkten wird im eigenen Land hergestellt, Tendenz wachsend. Auch der private Gesundheitssektor wächst stark, was unter anderem auf den Medizintourismus nach Tunesien zurückzuführen ist. Die Regierung verfolgt die Pläne, Tunesien noch stärker als Zieldestination für die Inanspruchnahme von medizinischen Leistungen in der Region zu verankern. Dies eröffnet Chancen für deutsche Hersteller von Medizintechnik. Ein weiterer vielversprechender Ansatz, der Exportpotenziale bietet, ist der E-Health-Strategie-Plan der Regierung. Durch den vermehrten Einsatz von digitalisierten Mechanismen und der effizienten Verwendung der gesammelten Daten, soll das gesamte System besser ineinandergreifen. Die Strategie verfolgt konkrete Zielsetzungen, wie beispielsweise eine komplett digitale Krankenakte oder digitale medizinische Archive in Krankenhäusern.

Bereits heute ist Deutschland einer der wichtigsten Handelspartner Tunesiens, vor allem im Bereich medizinischer und pharmazeutischer Produkte. Diese Position bietet deutliches Potenzial in Tunesien, aber auch als Einstieg und Basis für eine Vertiefung der Zusammenarbeit und von Exportaktivitäten im gesamten nordafrikanischen Raum.

2. Allgemeine Länderinformationen

2.1 Überblick: Daten und Fakten

Fläche (km²)	163.610 km ²
Einwohner (Millionen) 2020	11,8*
Bevölkerungsdichte (Einwohner/km²) 2020	76,1*
Bevölkerungswachstum (%) 2020	0,9*
Fertilitätsrate (Geburten /Frau) 2018	2,2
Geburtenrate (Geburten/1000 Einwohner) 2020	15,9*
Altersstruktur 2020	0-14 Jahre: 25,3% 15-24 Jahre: 12,9% 25-54 Jahre: 42,9% 55-64 Jahre: 10,1% 65+ Jahre: 20,1%
Analphabetenquote (%) 2015	18,2
Arbeitslosenquote (%) 2019	14,9
Geschäftssprachen	Arabisch, Französisch
Mitgliedschaft in internationalen Wirtschaftszusammenschlüssen und Freihandelsabkommen	WTO, Arabische Liga, Afrikanische Union, Union des Arabischen Maghreb, Organisation der Islamischen Konferenz, GAFTA, Agadir-Abkommen; Europa-Mittelmeer-Assoziationsabkommen; African Continental Free Trade Area (AfCFTA); zu bilateralen Abkommen siehe www.wto.org , Trade Topics, Regional Trade Agreements, RTA Database, By Country
Währung	
<ul style="list-style-type: none"> • Bezeichnung • Kurs (September 2020) • Jahresdurchschnitt 	<p>Tunesischer Dinar (tD); 1 tD = 1 000 Millimes 1 Euro = 3,246 tD; 1 US\$ = 2,771 tD</p> <p>2018: 1 Euro = 3,11 tD; 1 US\$ = 2,64 tD 2019: 1 Euro = 3,275 tD; 1 US\$ = 2,924 tD</p>
BIP (nominal) in Mrd. US-Dollar	2019: 38,8; 2020: 39,2*; 2021: 40,6*
BIP/Kopf (nominal) in US-Dollar	2019: 3.293; 2020: 3.295*; 2021: 3.380*
Inflationsrate (% zum Vorjahr)	2019: 6,7; 2020: 5,8*; 2021: 5,3*
* vorläufige Angabe, Schätzung bzw. Prognose	

Tabelle 1: Tunesien - Allgemeine Informationen¹²

¹ GTAI, Wirtschaftsdaten Kompakt Tunesien

² WKO, Länderprofil Tunesien

2.2 Bevölkerung und Geografie



Abbildung 1: Karte von Tunesien

Tunesien ist ein Staat in Afrika und befindet sich an der nördlichen Küste des Kontinents. Im Norden und Osten grenzt Tunesien an das Mittelmeer mit einer Küstenlinie von insgesamt 1.146 Kilometern, westlich des Landes befindet sich Algerien und im Südosten die Grenze zu Libyen. Mit einer Fläche von insgesamt 163.610 km² ist Tunesien etwa doppelt so groß wie Österreich. Während die größte Nord-Süd-Ausdehnung fast 800 km beträgt, erreicht die Ost-West-Ausdehnung etwa 380 km. Die Entfernung vom nördlichsten Punkt Tunesiens zur italienischen Insel Sizilien im Mittelmeer liegt bei nur rund 140 Kilometer. Im Süden des Landes beginnt die Sahara, die größte Trockenwüste der Erde. Tunesien ist unterteilt in insgesamt 24 Gouvernorate.³ Im Norden Tunesiens herrscht mediterranes Klima, sodass die jährliche Niederschlagsmenge bei etwa 500 bis höchstens 1000 mm liegt. Im südlichen Teil des Landes herrscht ganzjährig trockenheißes Wüstenklima mit sehr unregelmäßigen Niederschlägen (Gesamtmenge von höchstens 200 mm pro Jahr). Die maximale Jahresdurchschnittstemperatur liegt bei 23 Grad, die minimale bei 13,7 Grad. Die Temperaturunterschiede zwischen Norden und Süden sind allerdings gravierend. In der Sahara können im Sommer Temperaturen von bis zu 50 Grad erreicht werden.⁴

Im kontinentalen Vergleich ist Tunesien, bezogen auf die Einwohnerzahl, eher klein. Die Bevölkerungszahl wird im Jahr 2020 auf rund 11,8 Millionen geschätzt, demnach beherbergt Tunesien weniger als ein Prozent der Menschen, die auf dem afrikanischen Kontinent leben. Seit 1980 hat sich die Bevölkerung verdoppelt.⁵ Das

³ Lexas: Länderprofil Tunesien

⁴ LIPortal: Tunesien - Überblick

⁵ Statista: Bevölkerungsentwicklung in Tunesien von 1980 bis 2025

Bevölkerungswachstum fällt im innerafrikanischen Vergleich mit einem Wert von 0,9% vergleichsweise gering aus. Tunesien weist hier das höchste Medianalter (32,4 Jahre) auf. Die Bevölkerungsdichte beläuft sich nach Schätzungen für das Jahr 2020 auf 76,1 Einwohner pro Quadratkilometer.⁶

Hauptstadt des Landes und gleichzeitig wirtschaftlicher Knotenpunkt ist Tunis. In der Metropolregion leben rund 2,7 Millionen Menschen. Im Jahr 2017 belegte Tunis den 1. Platz der lebenswertesten Städte in Nordafrika, international gesehen rangiert die Küstenstadt auf Rang 113. Neben der Hauptstadt ist auch Sfax, gemessen an der Einwohnerzahl die zweitgrößte Stadt des Landes (272.000 Einwohner), ein wichtiges Wirtschaftszentrum für Tunesien. Die Urbanisierungsrate liegt bei etwa 67%.⁷

2.3 Politisches System

Die tunesische Republik wird durch eine semi-präsidentielle Demokratie regiert. Staatsoberhaupt ist seit 23. Oktober 2019 Präsident Kais Saied, Regierungschef ist Hichem Mechichi, der seit dem 02. September 2020 im Amt ist. Seit 2010/2011 nimmt Tunesien eine besondere politische Rolle bezüglich der Politik unter den arabischen Ländern ein, da in dem Küstenstaat der „Arabische Frühling“ begann. Ausgelöst durch Proteste in Tunesien im Dezember 2010 verbreitete sich der Aufstand in der arabischen Welt. Die Motive für den Massenprotest waren Unzufriedenheit über die wirtschaftliche Lage, die mäßigen Zukunftsaussichten der Jugend und das korrupte, autokratische Regime. Durch die Proteste war es den Tunesiern gelungen, das jahrzehntelange Regime von Präsident Ben Ali nach 23 Jahren zu stürzen und für eine Neuordnung des politischen Systems zu sorgen. Bis heute gilt Tunesien als einzige Erfolgsgeschichte des Arabischen Frühlings.⁸

Mit freien und fairen Wahlen in den Jahren 2011, 2014 und 2019 hat es der nordafrikanische Staat geschafft, erfolgreich ein demokratisches System zu etablieren. Weiterhin gilt die 2014 verabschiedete Verfassung als Meilenstein in der politischen Geschichte Nordafrikas. Sie betont den zivilen und rechtstaatlichen Charakter des Regierungssystems. Präsident und Parlament werden direkt vom Volk gewählt. Der Präsident ernennt den Regierungschef, welcher die Minister benennt und die Richtlinien der Politik bestimmt. Zudem gibt der Regierungschef in Abstimmung mit dem Präsidenten Ausrichtung der Außen- und Sicherheitspolitik vor.⁹

⁶ Cia.gov: The World Factbook - Tunisia

⁷ Länderdaten: Urbanisierungsraten weltweit

⁸ Auswärtiges Amt: Außenpolitik - Tunesien

⁹ Bundeszentrale für politische Bildung: Innerstaatliche Konflikte - Tunesien

Die Judikative wird vom Obersten Justizrat überwacht. Dieser kontrolliert die Unabhängigkeit der Justiz. Die Verfassung sieht fünf unabhängige Instanzen vor: Wahlkommission, Kommission für audiovisuelle Kommunikation, Menschenrechtskommission, Kommission für nachhaltige Entwicklung und die Rechte künftiger Generationen sowie Kommission für gute Regierungsführung und Korruptionsbekämpfung.¹⁰

Trotz der großen Fortschritte bezüglich der Demokratisierung, beobachten Experten weiterhin Gefahren und antidemokratische Strömungen, die den Fortschritt erschweren. Bis heute wurden einige Institutionen noch nicht vollständig eingerichtet, wie beispielsweise das Verfassungsgericht. Andere wichtige Einrichtungen, wie die Wahlkommission oder die Medienaufsichtsbehörde, sind intern zerstritten oder aufgrund von Rücktritten geschwächt. Aufgrund von Streitigkeiten im Parlament zwischen verschiedenen Parteien wird die Neubesetzung relevanter Positionen regelmäßig verzögert. Dies führt innerhalb der Bevölkerung zu einem Verlust der Glaubwürdigkeit des politischen Systems.¹¹ Laut der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) besteht in Tunesien die Gefahr, dass sich das Land zu einem hybriden – teils demokratischen, teils autoritären – System entwickelt. Dies liegt nicht nur am problematischen wirtschaftlichen und regionalen Kontext. Vielmehr erschweren politische, wirtschaftliche und administrative Rückstände des alten Systems die Vertiefung der fragilen Demokratie. Hinzu kommt, dass nach wie vor noch autoritäre Praktiken und eine autoritäre Rhetorik in der Politik und Gesellschaft existieren. Diese erschweren ebenfalls die Demokratisierung des Staates.¹² Betrachtet man den Democracy-Index der Zeitschrift „The Economist“, der den Grad der Demokratie in insgesamt 167 Ländern misst, so befindet sich Tunesien im Jahre 2019 auf dem 54. Rang und wird als unvollständige Demokratie eingestuft (mit einem Wert von 6,59). Ein Land gilt als unvollständige Demokratie bei Werten zwischen 6 und 8.¹³

2.4 Wirtschaft und Entwicklung

2.41 Wirtschaft, Struktur und Entwicklung

Die tunesische Wirtschaft ist durch die geographische Nähe stark auf Europa ausgerichtet und kann mit einem hohen Diversifizierungsgrad punkten. 2019 lag das BIP (nominal) bei etwa 38,8 Milliarden US-Dollar, was umgerechnet auf Tunesiens 11,8 Millionen Einwohner ein BIP pro Kopf von 3.293 US-Dollar bedeutet.¹⁴

Seit 2012 konnte die tunesische Wirtschaft starke Wachstumsraten von bis zu 4% jährlich erzielen, auch wenn das Wachstum 2019 auf lediglich 1% sank. Aufgrund der Covid-19-Pandemie und der wirtschaftlichen und

¹⁰ LIPortal: Tunesien

¹¹ Stiftung Wissenschaft und Politik: Tunesiens Demokratisierung

¹² Politische Bildung: Tunesien

¹³ The Economist: Democracy Index 2019

¹⁴ GTAI Wirtschaftsdaten Kompakt: Tunesien

gesellschaftlichen Einschränkungen, die in vielen Ländern der Welt immer noch gelten, gehen die aktuellen Prognosen von einem Negativwachstum der Wirtschaftsleistung von rund 7% für 2020 aus.¹⁵ Der Umschwung in ein positives Wachstum soll jedoch bereits 2021 stattfinden. Bis 2025 werden jährliche Wachstumsraten von mindestens 2,8% prognostiziert. Die Inflationsrate übersteigt seit 2010 das Wirtschaftswachstum, was dazu führt, dass die reale Kaufkraft sinkt und die Bevölkerung ihr Ersparnis verliert. Die Inflationsrate hat sich von ihrem Höchststand mit durchschnittlich 7,3% im Jahr 2018 auf 6,7% 2019 verringert. Für 2020 wird laut „The Economist Intelligence Unit“ eine Inflationsrate von 5,9% erwartet.¹⁶

Ein Großteil des Wirtschaftslebens lag zu Beginn der Coronakrise brach, bis auf Sektoren wie der Nahrungsmittelindustrie, Medizin und Pharmazie, dem Bankwesen, sowie einigen öffentlichen Versorgungsunternehmen. Aktuelle Informationen zur Situation rund um die Pandemie und Maßnahmen der Regierung finden Sie auf der [Informationsseite des Auswärtigen Amtes](#).

Nachdem die Coronakrise und die Blockade des Suezkanals im Frühjahr 2021 die Fragilität globaler Lieferketten offengelegt haben, könnte „Nearshoring“, also die Verlagerung betrieblicher Aktivitäten aus der EU ins nahegelegene Ausland, ein Zukunftsthema für den Standort Tunesien werden. Das Land hofft, sich mittelfristig so noch besser für die nahegelegenen, europäischen Märkte positionieren zu können. Allerdings sahen die Investitionen aus dem Ausland bis Ende September 2020 ernüchternd aus. Die tunesische Agentur für ausländische Investitionen „FIPA“ (Foreign Investment Promotion Agency) stellte bei den ausländischen Direktinvestitionen einen Rückgang von 26% im Vergleich zu 2019 fest. Die am wenigsten betroffenen Bereiche waren hierbei Dienstleistungen mit einem Rückgang von 4,6%, sowie die Landwirtschaft mit einem Rückgang von 0,8%. Besonders schwer hat die Pandemie vor allem die elektromechanische-, und die Textil- sowie die produzierende Industrie getroffen. Im Vergleich zu anderen Zulieferländern wie der Türkei, Marokko oder Rumänien, bietet Tunesien größere Kostenvorteile bei der Produktion. Laut FDI Intelligence, einem Magazin zur weltweiten Investitionstätigkeit, kann Tunesien mehr Investitionen in Branchen anziehen, in denen Tunesien einen Wettbewerbsvorteil hat und so als geeigneter Partner für große Märkte in Europa, dem Nahen Osten und den Nachbarländern in Nordafrika fungiert.¹⁷

Vor allem im Bereich der industriellen Produktion weist Tunesien eine starke Abhängigkeit zur Nachfragesituation in europäischen Ländern auf, da in Tunesien eine Vielzahl an Zulieferern der Automobilbranche beispielsweise Sitze und Kabelstränge produzieren. Nachdem europäische Automobilhersteller die Produktion heruntergefahren hatten, mussten dementsprechend die Betriebe in Tunesien angehalten werden. Durch An-

¹⁵ Statista: Tunesien: Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von 1980 bis 2019

¹⁶ The Economist Intelligence Unit: Tunisia Country Report 2019

¹⁷ FDI Intelligence: fDi's Virus Diaries: 'Companies will be looking to nearshore operations'

passungen der Produktion, zum Beispiel auf Gesichtsmasken und Faceshields, konnten einige Betriebe zumindest zum Teil weiterlaufen. Tunesien wirbt inzwischen damit, in großer Stückzahl Masken und andere Schutzausrüstung nach Europa und Subsahara-Afrika liefern zu können.¹⁸

Eine weitere Branche, welche stark unter den Auswirkungen der Pandemie leidet, ist die Tourismusbranche, die normalerweise rund 9 Millionen Gäste pro Jahr empfängt.¹⁹ Im Jahr 2018 betrug der Anteil des Tourismus am BIP rund 5,8%. Durch die weltweiten Reisebeschränkungen wird es dauern, bis das ursprüngliche Niveau wieder erreicht werden kann. Um den negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie entgegenzuwirken, hat die neue Regierung ein Hilfsprogramm von umgerechnet etwa 800 Millionen Euro bereitgestellt. Neben Maßnahmen zum Aufschub von Steuer- und Sozialbeitragszahlungen stehen unter anderem der partielle Erlass von Steuerschulden und ein neuer Investitionsfonds auf der Agenda. Außerdem dürfen exportorientierte Unternehmen 50 statt 30% ihrer Produktion auf dem lokalen Markt verkaufen, was vor allem für einen Großteil ausländischer Unternehmen interessant ist.

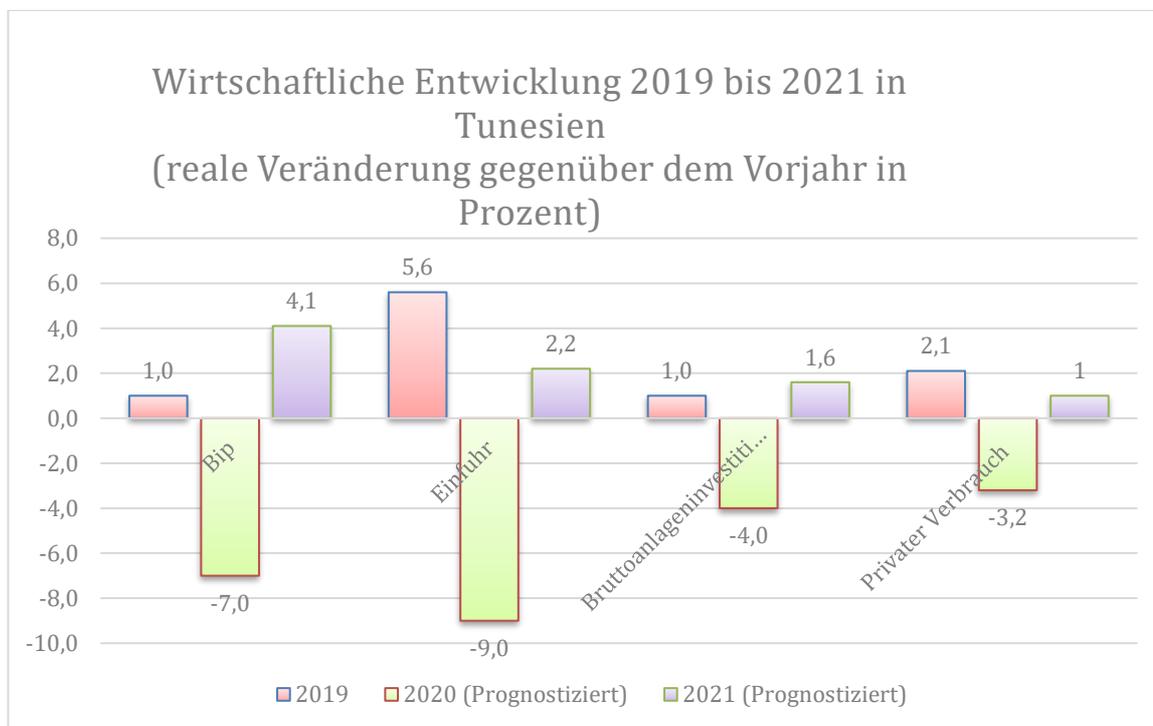


Abbildung 2: Wirtschaftliche Entwicklung in Tunesien (2019-2021)²⁰

Ein starker Faktor der tunesischen Wirtschaft ist eine wettbewerbsfähige Industrie, die rund 23% der Bruttowertschöpfung innerhalb eines Jahres ausmacht. Das Land ist aufgrund einer Vielzahl von Hochschulabsolventen in den Bereichen IT-, Forschungs- und Ingenieursdienstleistungen gut aufgestellt. Um ausländische Investitionen weiter voranzutreiben, ist es wichtig, das Vertrauen bereits vor Ort befindlicher Unternehmen zu

¹⁸ GTAI: Tunesien - Covid-19: Allgemeine Situation und Konjunktorentwicklung

¹⁹ GTAI: Tunesiens Tourismussektor

²⁰ Internationaler Währungsfonds, Economist Intelligence Unit

stärken. Hierfür wurde in der Vergangenheit bereits eine solide Basis gebildet, die es jetzt auszubauen gilt. Die tunesische Investitionsbehörde TIA prognostiziert hierfür einen Anstieg der angekündigten Investitionen im Jahr 2021.²¹

2.42 Wirtschaftssectoren

Die lokale Wirtschaft ist weitgehend auf Dienstleistungen ausgerichtet, die rund 61,7% Prozent zur Bruttowertschöpfung beitragen. Darunter befinden sich auch die boomenden Sektoren IKT (Informations- und Kommunikationstechnologien) und Tourismus. Im Dienstleistungssektor sind 55% Prozent der Arbeitskräfte des Landes beschäftigt. Der Tourismus, der unter den Terroranschlägen in Tunesien litt, hat sich 2019 deutlich erholt und die Zahl der internationalen Ankünfte stieg auf 9,4 Millionen (13,6% Prozent mehr als im Vorjahr). Aufgrund der Pandemie ist der Tourismus auch in Tunesien im Jahr 2020 stark eingebrochen. Von einer nachhaltigen Erholung der Tourismusbranche kann frühestens 2022 ausgegangen werden. Die Wachstumsrate im Dienstleistungssektor betrug 0,6% Prozent.

Die Landwirtschaft ist ein weiterer zentraler Sektor der tunesischen Wirtschaft. Sie machte 2019 10,4% des BIP aus und beschäftigt 13% der Arbeitskräfte. Eine Verbesserung der Produktionsmethoden in den letzten Jahren hat es dem Sektor ermöglicht, sich zu entwickeln und zu modernisieren (zum Beispiel für den Anbau von Olivenbäumen, Obstbäumen und Palmen), wobei das Land die Nahrungsmittelversorgungssicherheit sicherstellen konnte. Im Jahr 2019 betrug die Wachstumsrate in diesem Sektor 9,5%. Auch der biologische Anbau boomt, wobei Tunesien zu den produktivsten Ländern Afrikas gehört. Olivenöl stellt den größten Anteil an den Agrarexporten dar, gefolgt von Datteln, Oliven und frischen Früchten.

Die Industrie trägt insgesamt 22,7% zum BIP bei und gut ein Drittel der Bevölkerung im erwerbstätigen Alter ist dort beschäftigt. Die Industriesektoren des Landes sind überwiegend exportorientiert. Im Jahr 2019 stagnierte der Sektor jedoch. Zu den rückläufigen Segmenten gehören die Leder- und Schuhindustrie, Papier, Pappe, Kunststoff, Holz, Nahrungsmittel und Baustoffe. Auf dem Vormarsch sind dagegen die Chemie-, Textil- und Bekleidungsbranche.

²¹ GTAI: Wirtschaftsausblick Tunesien

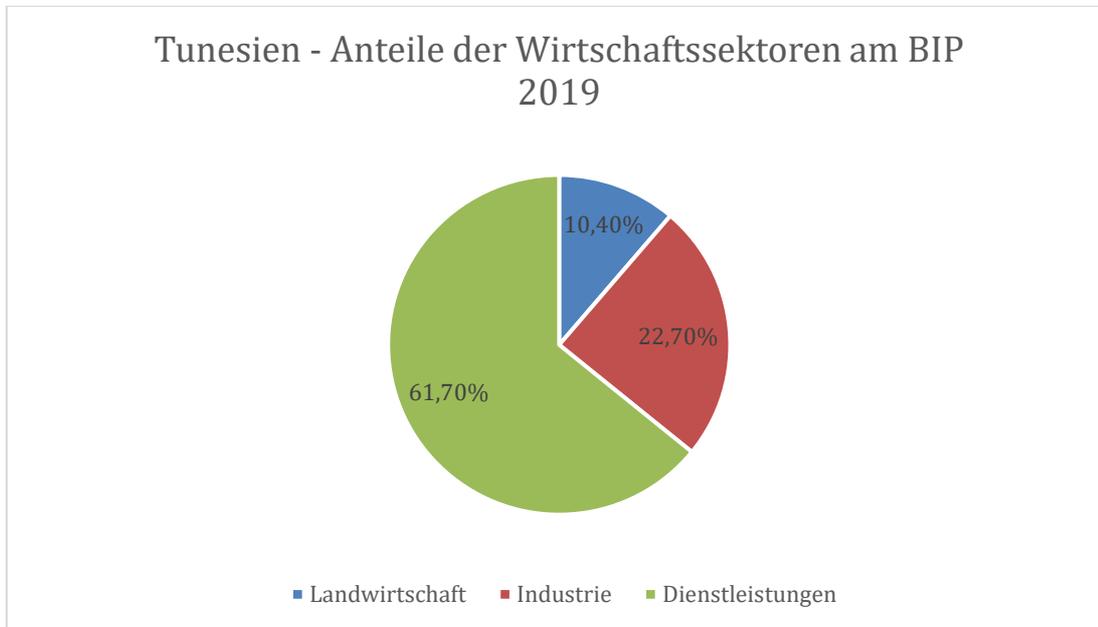


Abbildung 3: Anteile der Wirtschaftssektoren am BIP Tunesiens 2019

Bei der Aufteilung der Wirtschaftssektoren ist zu beachten, dass sich die Darstellung der volkswirtschaftlichen Wertschöpfungskette beginnend mit dem Jahrgang 2017 verändert hat. Die Summe der BIP-Anteile aus Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen ergibt in vielen Fällen, aufgrund methodischer Anpassungen im Bereich Dienstleistungen, keine 100% mehr. Finanzserviceleistungen (Financial Intermediation Services, Indirectly Measured -FISIM), werden nicht mehr als Bestandteil des Dienstleistungsbereiches erfasst und inkludiert, sondern - wenn methodisch möglich - separat dargestellt.²²

2.43 Außenhandel, Freihandelszonen und Handelsbeziehungen

Tunesiens Importe und Exporte sind seit 2016 progressiv gewachsen, ebenso wie das Handelsdefizit, da die Importe schneller gestiegen sind als die Exporte. Nach Angaben der WTO beliefen sich die tunesischen Warenimporte 2019 auf 21,6 Mrd. USD, während die Exporte 14,9 Mrd. USD betragen. Im selben Jahr erreichten die Importe von Dienstleistungen 2,9 Mrd. USD, während sich der Wert der Dienstleistungsexporte auf 4,1 Mrd. USD belief. Ein Defizit verzeichnete Tunesien vor allem mit China, Algerien, Italien, der Türkei und Russland. Andererseits verzeichnete das Land einen Handelsüberschuss mit Frankreich und Marokko. Die Handelsbilanz Tunesiens ist strukturell negativ. Die Exporte mit dem besten Wachstum liegen traditionell im Bergbausektor, bei Phosphaten und Derivaten, in der mechanischen und elektrischen Industrie, bei Textilien, im Energiesektor und in der sonstigen verarbeitenden Industrie. Im Jahr 2020 verzeichnete Tunesien trotz der Covid-19-Krise ein Rekordwachstum bei den (Pflanzen-)Ölexporten, wie aus den Daten des Office National

²² The World Bank: Country Data Tunisia 2020

de l'Huile (ONH) hervorgeht. Die Herstellung von Elektrotechnik ist der wichtigste Exportzweig Tunesiens, gefolgt von Textilien, chemischen Erzeugnissen, Nahrungsmitteln und Maschinen. Die Top Importgüter sind chemische Erzeugnisse, Elektrotechnik, Textilien, Petrochemie und Maschinen.²³

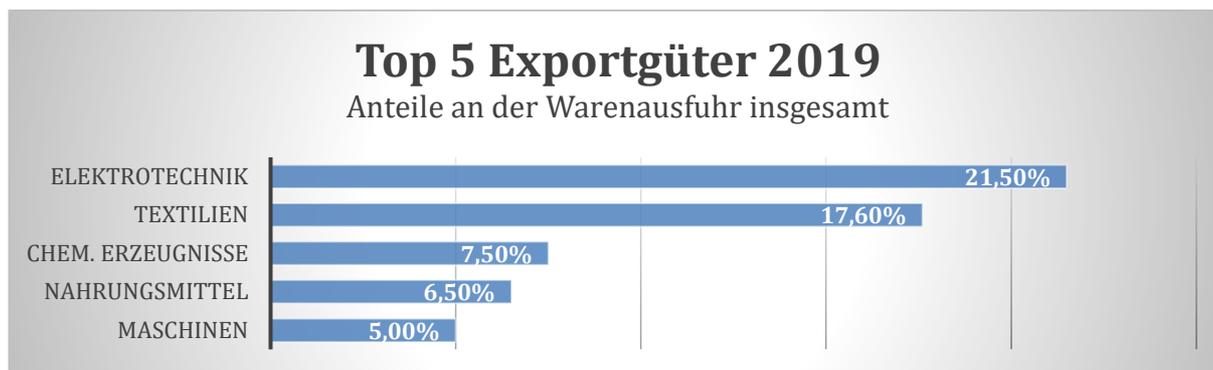


Abbildung 4: Wichtigste Exportgüter Tunesiens

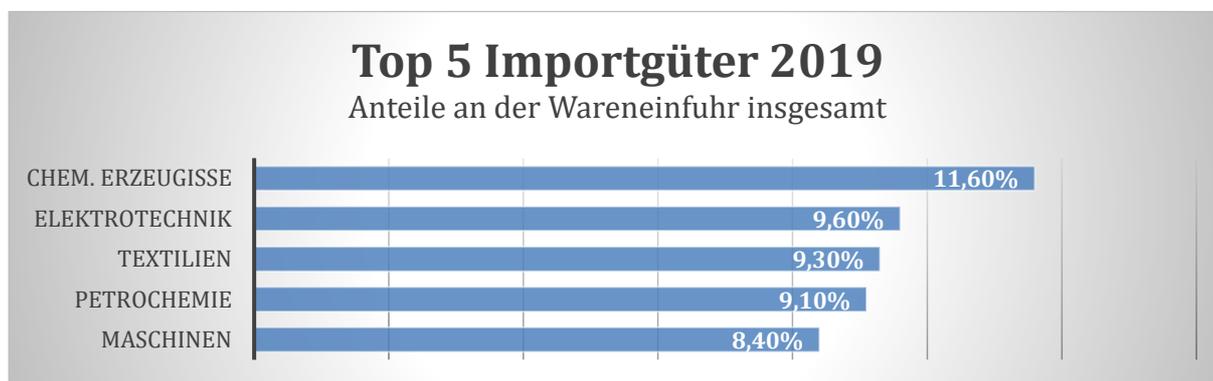


Abbildung 5: Wichtigste Importgüter Tunesiens

Nach den neuesten Daten des IWF wird für das Jahr 2021 ein Anstieg des Exportvolumens von Waren und Dienstleistungen um 14,8% erwartet, nach einem negativen Wert im Jahr 2020 (-18%) aufgrund der globalen Corona-Wirtschaftskrise. Das Gleiche gilt für das Importvolumen, das 2021 um 17,4% steigen soll, während das Volumen im Vorjahr um 27% schrumpfte.²⁴

Der wichtigste Handelspartner Tunesiens ist die Europäische Union, auf die mehr als die Hälfte der Importe und Exporte entfallen. Unter den EU-Ländern war Frankreich 2019 mit 29,1% der tunesischen Exporte und 14,2% der Importe der wichtigste Handelspartner Tunesiens (letzteres an zweiter Stelle nach Italien). Italien war das zweitwichtigste Ziel der tunesischen Exporte und der erste Lieferant von Waren und Dienstleistungen in Tunesien. Deutschland, Spanien, China und die Türkei gehörten ebenfalls zu den wichtigen Handelspartnern Tunesiens im Jahr 2019²⁵.

²³ GTAI Wirtschaftsdaten kompakt: Tunesien

²⁴ The World Bank: Country Data Tunisia 2020

²⁵ GTAI Wirtschaftsdaten kompakt: Tunesien

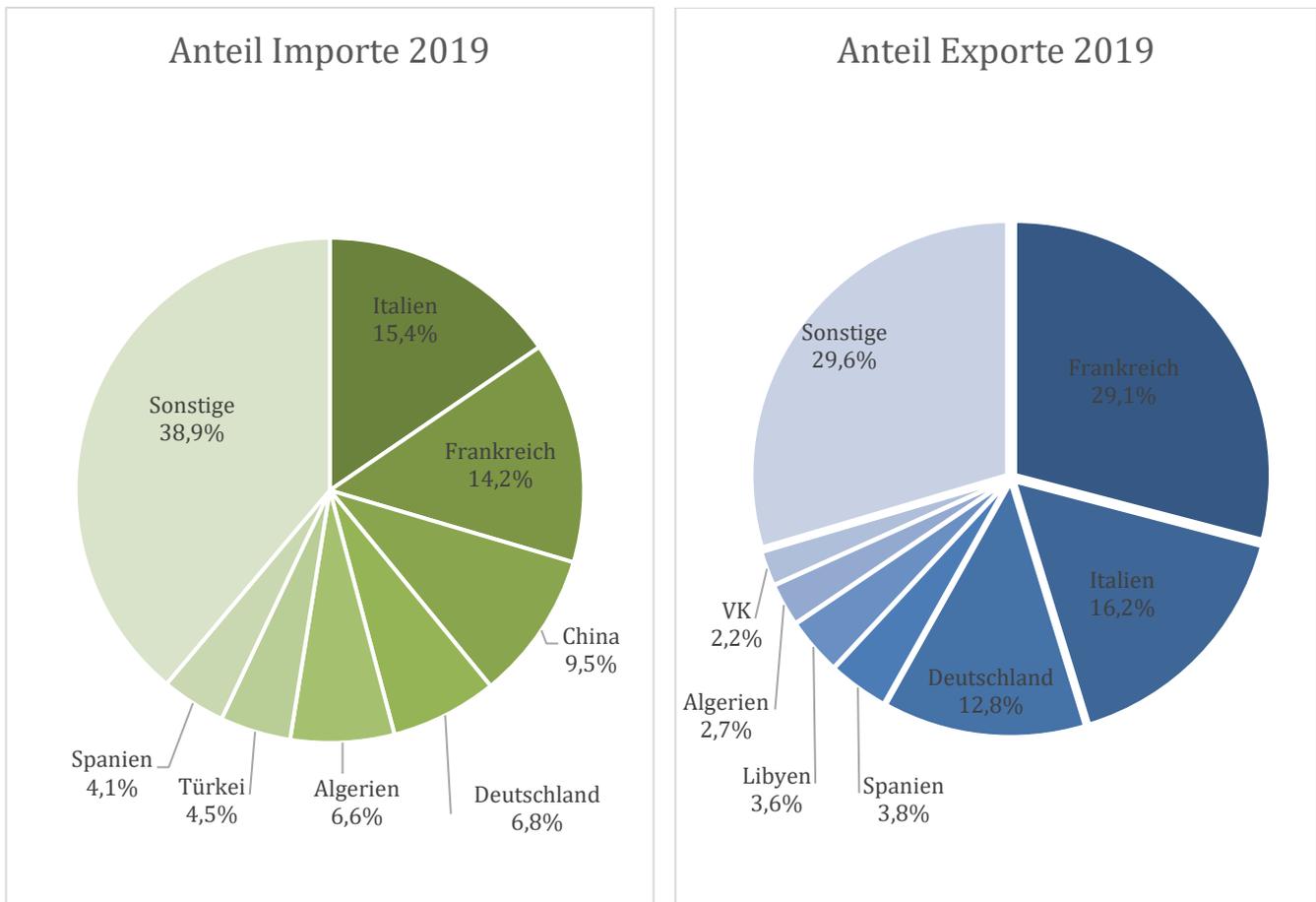


Abbildung 6: Anteil Export-/Importländer Tunesien 2019²⁶

Tunesien hat auch eine aktive Politik zur Verbesserung des Handels mit dem übrigen Afrika verfolgt. In diesem Zusammenhang unterzeichnete Tunesien im Februar 2019 ein neues Handelskooperationsabkommen mit Ghana. Im März 2019 ratifizierte das tunesische Parlament den offiziellen Beitritt des Landes zum gemeinsamen Markt für das östliche und südliche Afrika (COMESA, eine gemeinsame Freihandelszone mit 20 Mitgliedsstaaten, die von Libyen bis Swasiland reicht). Darüber hinaus strebt Tunesien den Beitritt zur Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten (ECOWAS) an und ist Unterzeichner der Afrikanischen Kontinentalen Freihandelszone (AfCFTA).²⁷

Ebenfalls im Gespräch ist ein vertieftes Freihandelsabkommen (DCFTA) zwischen Tunesien und der EU als Teil des bestehenden Europa-Mittelmeer-Abkommens, welches seit Oktober 2015 verhandelt wird. Die vierte und vorerst letzte Verhandlungsrunde fand vom 29. April bis 3. Mai 2019 statt. Bei dieser Runde der EU mit

²⁶ GTAI Wirtschaftsdaten kompakt: Tunesien

²⁷ Nordea Trade: Tunesien

Tunesien wurden die eingehenden Diskussionen zu den meisten Kapiteln, wie z.B. Handel mit Waren, Dienstleistungen und Investitionen, Marktzugang im Agrarsektor, etc. fortgesetzt. Ein solches Abkommen würde dem Außenhandel deutliche Impulse geben.

Weiterhin könnte sich in Zukunft der Handel mit dem Nachbarland Libyen erholen, sollte sich dort die politische Situation stabilisieren.

2.44 Wichtige Wirtschaftsreformen und -pläne

Wirtschaftliche Probleme und soziale Ungerechtigkeiten lösten im Jahr 2011 den „Arabischen Frühling“ in Tunesien aus. Seither hat die demokratische Entwicklung viel im Land verändert und wird international gelobt. Doch wirtschaftliche Reformen wurden bislang kaum unternommen. Insbesondere junge Tunesier des Landesinneren warten noch immer darauf, dass sich die wirtschaftliche Lage für sie verbessert. Durch die Covid-19-Pandemie hat sich die wirtschaftliche Situation vieler Bürger in Tunesien weiter verschlechtert. Nichtsdestotrotz gibt es von der tunesischen Regierung nationale Fördermaßnahmen mit dem Ziel, die Attraktivität des Landes für ausländische Investoren weiter zu steigern. Zu den wichtigsten Erlassen gehören hierbei Erlass Nr. 2016-71 vom 30. September 2016 (InvestG), Erlass Nr. 2017-8 vom 14. Februar 2017, sowie Erlass Nr. 2017-389 vom 9. März 2017. Diese Fördermaßnahmen zielen unter anderem auf eine Steigerung der lokalen Wertschöpfung, der Wettbewerbsfähigkeit sowie der Exportkapazitäten. Ebenfalls soll das Steuervergünstigungssystem überarbeitet werden. Gleichzeitig soll das Investitionsklima durch die Etablierung neuer Institutionen und eines Förderungsrahmens (vor allem Zuschüsse und Steuererleichterungen) verbessert werden. Die Förderungssysteme sowie Investitionsfreiheit gelten sowohl für inländische als auch ausländische Investoren.^{28 29} Im Zuge dessen wurden auch klare und transparente Regeln für den Marktzugang definiert. Dies beinhaltet auch die Verpflichtungen und Garantien der Anleger und stellt den Grundsatz der fairen Behandlung zwischen tunesischen und ausländischen Investoren sicher. Außerdem reguliert es Kapitaltransfers ins Ausland und in ausländischer Währung gemäß den geltenden Devisenbestimmungen.³⁰

2.45 Prognose und wirtschaftlicher Ausblick

Das wirtschaftliche Umfeld bleibt aufgrund der Covid-19-Pandemie vorerst gedämpft, nachdem die ökonomische Aktivität im zweiten Quartal 2020 stark zurückgegangen war. Die Daten zum Warenhandel für das 3.

²⁸ Journal officiel de la République tunisienne: Loi n° 2016-71 du 30 septembre 2016, portant loi de l'investissement

²⁹ Journal officiel de la République tunisienne: Loi n° 2017-8 du 14 février 2017, portant refonte du dispositif des avantages fiscaux

³⁰ Journal officiel de la République tunisienne: Décret gouvernemental n° 2017-389 du 9 mars 2017, relatif aux incitations financières au profit des investissements réalisés dans le cadre de la loi de l'investissement

Quartal zeigten einen Einbruch der Exporte, da die schwache Nachfrage aus wichtigen internationalen Märkten den Bergbau- und Energiesektor traf, während die Importe aufgrund der schwindenden Inlandsnachfrage einbrachen. Darüber hinaus hat die Krise des weltweiten Tourismus den Gastgewerbesektor hart getroffen, wodurch die Einnahmen aus touristischen Aktivitäten im gesamten dritten Quartal eingebrochen sind. Am 27. Oktober 2020 verwarf die Zentralbank Pläne zum Ankauf von Staatsanleihen, um die Staatsverschuldung zu finanzieren und begründete dies mit dem Risiko einer höheren Inflation, sowie einer weiteren Abwertung des Dinars. Infolgedessen lehnte das Parlament am 2. November den Nachtragshaushalt der Regierung ab, der eine Ausweitung des Haushaltsdefizits auf umgerechnet 14% des BIPs vorsah.³¹ In den kommenden fünf Jahren wird durchweg ein positives Wachstum des BIP von mindestens 1,7 Prozent jährlich erwartet – für 2021 liegen die Prognosen sogar bei einem Wachstum von fast 4 Prozent. Insgesamt ist die wirtschaftliche Entwicklung jedoch stark vom weiteren Verlauf der Covid-19-Pandemie abhängig, die im Frühjahr 2021 in Tunesien zu einem vollständigen Lockdown führte. Wie schnell Tunesien auf den Wachstumspfad zurückkehren kann, hängt nicht zuletzt von dem Erfolg der Impfkampagne ab, die nur langsam an Fahrt gewinnt.

³¹ Focus Economics: Tunisia Economic Outlook

2.5 SWOT-Analyse Tunesien



3. Branchenspezifische Informationen

3.1 Gesundheitswesen und Gesundheitsausgaben

Das Gesundheitssystem Tunesiens gehört zu den besten auf dem afrikanischen Kontinent, kann allerdings noch nicht mit dem Standard der Industrienationen mithalten. Eine Basisversorgung wird seitens des Staats sichergestellt. Seit 2005 sind die Ausgaben für Gesundheit kontinuierlich angestiegen. Damals belief sich der Anteil für Gesundheitsausgaben am BIP auf rund 5,4%. Bis 2018 wuchs der Anteil auf 7,3%. Der Anstieg der Gesundheitsausgaben spiegelt sich auch wider, wenn man die Pro-Kopf-Ausgaben für Gesundheitsleistungen innerhalb eines Jahres betrachtet. Im Jahr 2005 lagen diese noch bei etwa 172 USD, 2018 summierten sie sich inflationsbereinigt auf rund 251 USD.³² Dieser Wert ist selbstverständlich nicht mit den Gesundheitsausgaben in Deutschland zu vergleichen, die im Jahr 2018 fast 6000 USD pro Einwohner betragen. Die meisten Gesundheitsausgaben in Tunesien werden durch Sozialversicherungen gedeckt oder subventioniert. Öffentliche und private Angestellte sowie Selbstständige (ca. 66% der Bevölkerung) sind durch die öffentliche Krankenversicherung der „Caisse nationale de l'assurance malade (CNAM)“ abgesichert. Weitere 22% der Bevölkerung sind durch die kostenlose medizinische Hilfe für Arme „(FMAP)/Medical Assistance Schemes (MAS)“ abgedeckt, die über eine Armutsbcheinigung („chahedat fakr“) beantragt werden kann. Diese wird vom Sozialministerium ausgestellt. Zusammen decken diese beiden Programme fast 90% der Tunesier ab. Die Versicherungen erstatten Behandlungen in staatlichen Einrichtungen und teilweise auch Behandlungskosten bei niedergelassenen Ärzten. Ähnlich wie in Deutschland wird dabei ein Hausarzt-Modell praktiziert. Auch Medikamente werden teilweise erstattet.³³ In der Praxis werden jedoch weiterhin viele Ausgaben *out-of-pocket* getätigt, da die Wartezeiten in den öffentlichen Versorgungseinrichtungen häufig sehr lang sind. Auch viele Behandlungen während der Pandemie wurden von Patienten selbst bezahlt, darunter auch viele telemedizinische Dienstleistungen. Die Zahlungen finden in solchen Fällen meist mit Kreditkarte oder mittels Zahlungsdienstleistern online statt.³⁴

Die Reform des Gesundheitswesens war eine der Prioritäten in Tunesien nach der Unabhängigkeit 1956. Trotz der Stellung als eines der besten Gesundheitssysteme Afrikas gab und gibt es weiterhin erheblichen Verbesserungsbedarf. Angefangen bei geografischen Ungleichheiten in Bezug auf die Bereitstellung von Gesundheitsleistungen für die Bevölkerung, über eingeschränkte Reaktionsfähigkeit durch zentralisierte und umständliche Verwaltung bis hin zur begrenzten Verfügbarkeit von Personal, insbesondere Fachpersonal: Die Baustellen im tunesischen Gesundheitssystem sind zahlreich.^{35 36} Während viele Nachbarstaaten einen Großteil ihres

³² Statista: Gesundheitsausgaben pro Kopf Tunesien

³³ GTAI Special: Covid-19 und Gesundheitswesen in Tunesien

³⁴ Tunisia Health Alliance: Experten-Interview mit Ghazi Darghout

³⁵ University of Gothenburg: The Tunisian Local Governance Performance Index: Selected Findings on Health

³⁶ WHO: Tunisia Health System Profile

Budgets für militärische Aufrüstung verwendeten, wurden die Probleme in Tunesien allerdings erkannt und angegangen.

3.1.1 Demografie und Bevölkerung

Tunesien ist mit 11,8 Millionen Einwohnern ein kleines Land auf dem afrikanischen Kontinent und liegt gemessen an der Bevölkerungszahl ungefähr auf dem 30. Rang von 55 afrikanischen Ländern. Die Gesamtbevölkerung Afrikas wurde im Jahr 2020 auf rund 1,34 Milliarden Menschen geschätzt, bis 2100 soll diese Zahl auf fast 4,3 Milliarden ansteigen. Dieses enorme Wachstum soll laut Prognosen des statistischen Bundesamts kaum in Tunesien stattfinden – dort rechnet man mit einem Wachstum bis 2050 auf rund 14 Millionen Einwohner. Anschließend soll die Bevölkerung bis 2100 auf etwa 12,5 bis 13 Millionen Menschen schrumpfen.³⁷ Somit ist Tunesien von dem starken Bevölkerungswachstum Afrikas nicht betroffen. Seit 2010 wächst die Bevölkerung jährlich um rund 1%, was auf eine Fertilitätsrate von rund 2,2 Kinder je Frau zurückzuführen ist.³⁸

Die Lebenserwartung bei der Geburt stieg in Tunesien zwischen 2008 und 2018 um fast zwei Jahre (von 74,7 auf 76,5) und ist damit die vierthöchste auf dem afrikanischen Kontinent. Dies belegt einmal mehr die im afrikanischen Vergleich sehr gute Gesundheitsversorgung. Im Vergleich mit der EU, wo die durchschnittliche Lebenserwartung 81,3 Jahren beträgt, werden allerdings die Unterschiede in der Gesundheitsversorgung deutlich.³⁹ Betrachtet man den Human Development Index (HDI), so liegt Tunesien mit einem Wert von 0,74 auf dem 95. von 189 Rängen (zum Vergleich: Deutschland liegt mit einem Wert von 0,947 auf Platz 6).⁴⁰

Das Durchschnittsalter liegt im Jahr 2020 bei geschätzt 32,8 Jahren und damit mehr als 10 Jahre unter dem europaweiten Durchschnitt (dieser beträgt 43,3 Jahre). Dementsprechend kann man von einer relativ jungen Bevölkerung in Tunesien sprechen. Rund 24,2% der Tunesier sind jünger als 15 Jahre, 67,2% befinden sich in der Altersspanne zwischen 15 und 64 und nur 8,6% der Bevölkerung sind älter als 65 Jahre. Dabei fällt auf, dass die demografische Entwicklung in Tunesien eher den Staaten aus Europa gleicht als der Entwicklung in den meisten afrikanischen Ländern, denn die Bevölkerung Tunesiens wird stetig älter. Während der Prozentsatz der Menschen unter 15 Jahre kontinuierlich sinkt und 2050 bei unter 20% liegen soll, steigt der Anteil der Menschen über 65 Jahre stark an. Im Jahre 2050 machen die Über-65-jährigen bereits mehr als 20% der Gesamtbevölkerung aus.⁴¹ Hiermit geht eine Zunahme der für die entwickelten Länder typischen „Wohlstandskrankheiten“ einher.

³⁷ Statista: Weltbevölkerung nach Kontinenten

³⁸ Destatis: Länderprofil Tunesien

³⁹ Indexmundi: Lebenserwartung in ausgewählten Ländern

⁴⁰ United Nations: Human Development Index

⁴¹ WKO: Länderprofil Tunesien

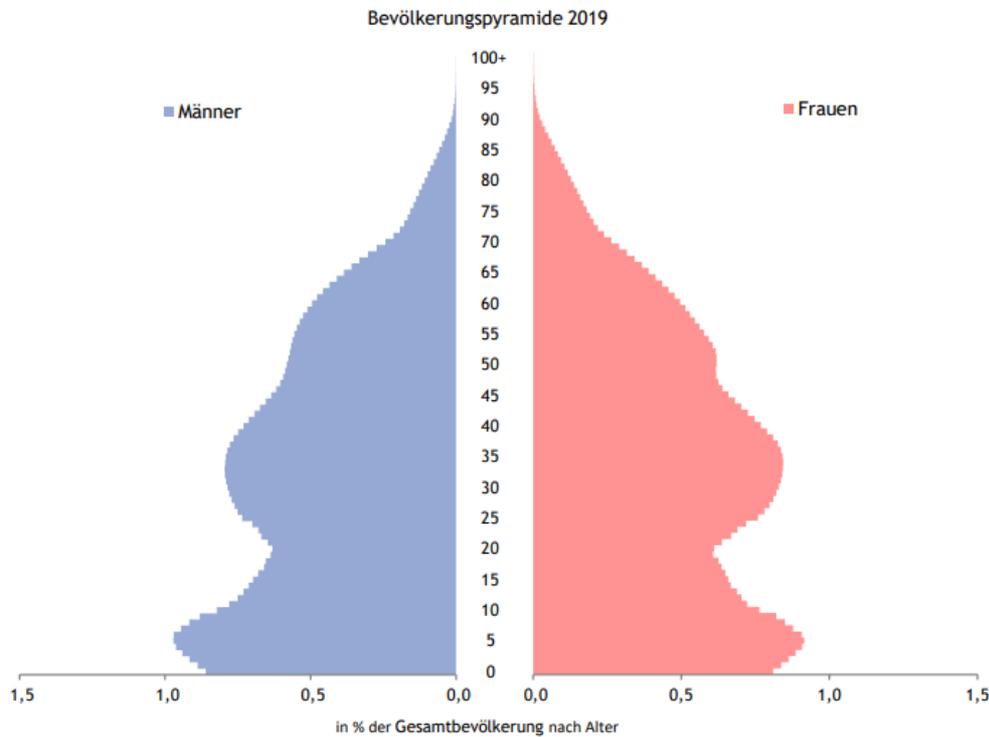


Abbildung 7: Altersstruktur in Tunesien, 2019

Nicht-übertragbare Krankheiten verursachen 82,3% aller Todesfälle: Herz-Kreislauf-Erkrankungen machen 49,2%, Krebserkrankungen 12,3%, Atemwegserkrankungen 5,0% und Diabetes mellitus 4,9% aller Todesfälle aus. Folglich werden voraussichtlich 17,0% der Erwachsenen im Alter von 30-70 Jahren an den vier häufigsten, nicht-übertragbaren Krankheiten sterben. Etwa 18,6% der Jugendlichen (13-15 Jahre, davon etwa 30,6% Jungen und 8,1% Mädchen) haben jemals Zigaretten konsumiert, während 50,3% vom Passivrauchen betroffen waren und der pro-Kopf-Konsum von Alkohol bei 1,5 Litern reinem Alkohol liegt. In Tunesien rauchen prozentual weniger Menschen (26% im Jahr 2018) als in Deutschland (28% im Jahr 2018). Zudem sinkt die Anzahl der Raucher in Tunesien stärker als in Deutschland mit einer jährlichen Abnahme von rund 1,3%.⁴²

⁴² WHO: Health Profile 2015 Tunisia

What causes the most deaths?

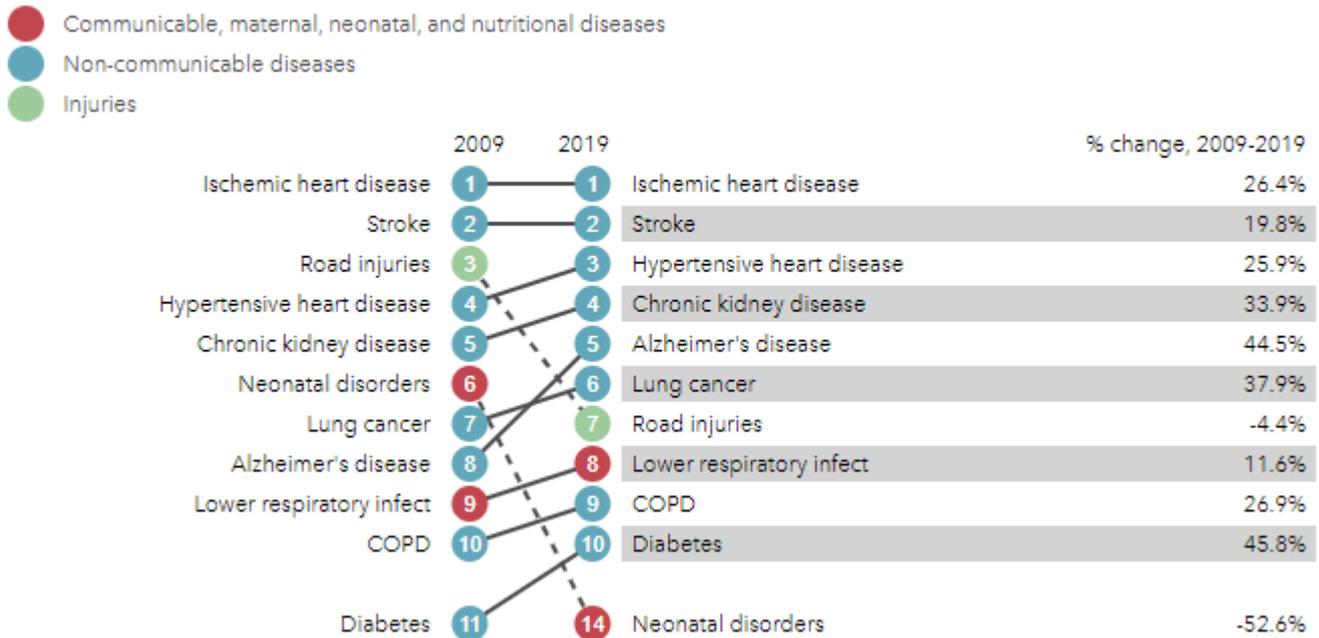


Abbildung 8: Top 10 Todesursachen im Jahr 2019 und prozentuale Veränderung, 2009-2019, alle Altersgruppen, Anzahl⁴³

Aufgrund der Covid-19-Pandemie ist die Situation aktuell angespannt, da die dritte Welle anrollt. Insgesamt verzeichnet Tunesien bis Anfang April 2021 rund 271.000 positive Coronafälle und fast 9.300 Tote, die mit der Infektion in Verbindung stehen. Mitte Januar wurden die höchsten Infektionen innerhalb einer Woche erreicht (19.700 Infektionen in 7 Tagen), doch dieser Wert fiel bis Mitte März auf rund 4.200 Infektionen in sieben Tagen. Auch die Impfkampagne kommt nur sehr schleppend voran. Die ersten Impfdosen wurden mit einer Verspätung von rund einem Monat Mitte März geliefert. Bis Anfang April 2021 wurden laut WHO etwa 105.000 Impfdosen in Tunesien verabreicht.⁴⁴ Weitere Entwicklungen und Maßnahmen sind dem [Covid-19 Special zu Tunesien von Germany Trade und Invest](#) zu entnehmen.

3.1.2 Gesundheitsinfrastruktur und medizinische Einrichtungen

Das tunesische Gesundheitssystem umfasst drei Versorgungsebenen: Die Primärversorgung mit einem Netz von 81 Kliniken und 2091 Basisgesundheitszentren, die Sekundärversorgung mit 109 Distriktkrankenhäusern und die Tertiärversorgung mit 33 regionalen Krankenhäusern und 24 modernen Universitätskliniken, wie das Gesundheitsministerium angibt. Der öffentliche Sektor ist mit 87% der Krankenhausbettenkapazität von rund 32.000 Betten der bei weitem wichtigste Anbieter von Gesundheitsleistungen in Tunesien. Insgesamt beläuft sich die Gesamtzahl der Krankenhausbetten pro 1000 Einwohner auf einen Wert von 2,3-

⁴³ Healthdata.org: Tunisia

⁴⁴ WHO Covid Statistics: Tunisia

Deutschland erreicht einen Wert von 8.⁴⁵ Seit den 2000er Jahren wächst allerdings auch der private Markt für Gesundheitsleistungen. Nach Informationen der Oxford Business Group verdreifachte sich die Zahl der Betten in privaten Krankenhäusern seit 2001 und lag 2019 bei 6.100, bis 2022 könnten es 10.000 sein. Im privaten Sektor gab es insgesamt 3.351 Zentren, darunter 1.536 Apotheken, 1.260 Zahnarztpraxen, 224 Labore, 117 Radiologiezentren, 100 Hämodialysezentren, 75 Kliniken und 39 Zentren für medizinische Bildgebung.⁴⁶ Der Privatsektor versucht, die hohe Qualität der medizinischen Ausbildung im Land, Tunesiens Lage als Tor nach Afrika und seine wettbewerbsfähigen Preise zu nutzen, um Inbound-Gesundheitstourismus zu fördern. Dieser stellt eine zunehmend wichtige Einnahmequelle für das Land dar. Auch deshalb soll der Bau von privaten Kliniken beschleunigt werden.⁴⁷

Mit einer Ärztedichte von 1,72 Ärzten pro 1000 Einwohnern liegt auch dieser Wert weiter unter dem von Deutschland mit 4,3. Laut GTAI sind Fachkräfte reichlich vorhanden, verlassen Tunesien aber nicht nur wegen der besseren Verdienstmöglichkeiten gen Europa, sondern auch aus Frust angesichts der Arbeitsbedingungen. In den vergangenen Jahren gab es immer wieder Streiks von Ärzten und Pflegepersonal, die sich gegen schlechte Arbeitsbedingungen und fehlendes Material richteten. Der ehemalige Premierminister Youssef Chahed beklagte die Abwanderung von medizinischem Personal. Allein zwischen 2017 und 2019 hätten mehr als 4.000 Ärzte das Land verlassen. Gesundheitsminister Faouzi Mehdi sagte Mitte September 2020, dass mit steigenden Covid-19-Infektionen etwa 3.000 Arbeitskräfte im Gesundheitssystem fehlen würden, um die Versorgung der Patienten sicherzustellen.⁴⁸

Nicht nur die Abwanderung von qualifizierten Arbeitskräften stellt ein Problem in der Gesundheitsinfrastruktur Tunesiens dar, sondern auch ein regionales Ungleichgewicht in der Gesundheitsinfrastruktur. 2017 lag die Versorgungsdichte im Gouvernorat Tunis bei 334 Ärzten je 100.000 Einwohner, in Sidi Bouzid im Süden des Landes nur bei 51. Demnach ist es für die ländliche Bevölkerung deutlich schwieriger, vernünftige Gesundheitsleistungen wahrnehmen zu können.

Die größten Krankenhäuser in Tunesien	Fachgebiet
Militärkrankenhaus	Multidisziplinär
Charles-Nicolle-Krankenhaus	Multidisziplinär
Krankenhaus La Rabta	Multidisziplinäres Zentrum für Trauma und Verbrennungen
Mongi Slim Hospital La Marsa	Multidisziplinär

⁴⁵ Statista: Anzahl von Krankenhausbetten in OECD-Ländern

⁴⁶ Oxford Business Group: Investments aimed at overhauling Tunisia's public health system increase quality of services

⁴⁷ GTAI Special: Gesundheitswesen in Tunesien

⁴⁸ GTAI: Gesundheitswirtschaft Tunesien

Salah Azaiez Krankenhaus	Onkologie
Mahmoud El Matri Krankenhaus Ariana	Pulmonologie + Basischirurgie
Wassila Bourguiba Krankenhaus	Entbindungsstation
El Kassab Institut	Orthopädie

Tabelle 2: Die größten Krankenhäuser in Tunesien

3.1.3 Reformen des Gesundheitswesens

Die Reform und Stärkung des Gesundheitswesens waren wie beschrieben gemeinsam mit dem Bildungsbereich eine der Prioritäten in Tunesien nach der Unabhängigkeit 1956. Über die Jahre haben Missmanagement und Korruption das Potenzial der Reformansätze vermindert. Die wichtigsten Ansatzpunkte für Reformen im Gesundheitswesen sind vor allem die Bekämpfung der regionalen Ungleichheiten in der Gesundheitsversorgung, die Abwanderung von medizinischen Fachkräften nach Europa, sowie eine Verbesserung der medizinischen Ausstattung. Mit der Covid-19-Pandemie und der damit verbundenen Angst vor einer Überlastung der Krankenhäuser rückte bereits im März 2020 die geringe Verfügbarkeit an Intensivbetten im Land (nur etwa 1% der Betten in öffentlichen Krankenhäusern) in den Fokus. Laut dem damaligen Gesundheitsminister sollte dieser Mangel schnellstmöglich behoben werden.

Ein Ansatzpunkt für bessere Arbeitsbedingungen und erstklassige Ausstattung ist das Projekt „Cité medicale de Kairouan“. Neben einem Universitätscampus soll eine medizinische Militärakademie entstehen, sowie eine Klinik mit mehreren Fachbereichen und ein Industriekomplex für Medizintechnik.

Tunesien profitiert seit einigen Jahren von großen Summen an Hilfgeldern aus der EU, die vor allem für Infrastrukturprojekte, sowie in das Gesundheitswesen investiert werden. Rechnet man Spenden (mehr als 1,2 Mrd. Euro), makrofinanzielle Unterstützung (800 Mio. Euro) und Darlehen, einschließlich der Maßnahmen der Europäischen Investitionsbank (1,5 Mio. Euro), zusammen, so belief sich die Unterstützung für Tunesien im Zeitraum 2011 bis 2016 auf rund 3,5 Mrd. Euro.⁴⁹ Im Juni 2020 gewährte die Weltbank eine Budgethilfe von 175 Mio. US\$, um Tunesien bei der Bewältigung der Auswirkungen von SARS-CoV-2 zu unterstützen.⁵⁰

Tunesien beabsichtigt, seine Position als regionales Zentrum für Gesundheits- und Wellnessdienstleistungen zu festigen. Dafür soll ein breites Angebot an komplementärer Pflege geschaffen werden: Umwandlung bestimmter Hotels in Pflegeheime, Altenheime, Rehabilitationszentren, Behandlungseinrichtungen für degenerative Krankheiten, etc. Weiterhin wird das Ziel verfolgt, in den Bereichen Wellness und Wohlbefinden neue Standards im afrikanischen Raum zu setzen. Viele Maßnahmen sind deshalb im Gange, darunter 26 Projekte

⁴⁹ Europäische Union: EU fördert Reformen in Tunesien

⁵⁰ GTAI: Gesundheitswesen in Tunesien

im Bereich Thermalbäder/Spas mit Gesamtkosten von 426 Mio. EUR, 14 Kurprojekte und zahlreiche andere Projekte (siehe Kapitel 3.2.4).

Weiterhin sind die elektronische Infrastruktur und das Informationssystem innerhalb des Gesundheitswesens ein zentrales Thema. Aktuell ist der Informationsfluss schleppend und die Potenziale von E-Health, M-Health etc. werden kaum genutzt. Die dadurch entstehenden Ineffizienzen belasten die Produktivität des Gesundheitswesens. Die Pandemie hat dabei die Notwendigkeit den Aufbau einer digitalen Gesundheitsinfrastruktur schonungslos offengelegt.⁵¹ Dabei bietet vor allem die ungleiche Qualität der Gesundheitsversorgung im Stadt-Land-Vergleich sowie die hohe technische Affinität der Bevölkerung Potenzial. Daraus ergeben sich für den digitalen Sektor in Tunesien Absatzchancen und Möglichkeiten für Kooperationen mit lokalen Unternehmen (siehe Kapitel 3.2.3).⁵²

3.2 Markt für Gesundheitswirtschaft, Medizintechnik und E-Health

3.2.1 Marktvolumen und -akteure

Insgesamt macht die Produktion von Medizintechnik und pharmazeutischen Erzeugnissen etwa 2% des BIPs aus. Im Jahr 2017 konnte der Gesundheitsmarkt ein Volumen von rund 830 Millionen US-Dollar erreichen (2,5 Milliarden Tunesische Dinar). Die Inlandsproduktion von medizinischen und pharmazeutischen Produkten gliedert sich wie folgt:

Produkt	Anteil (in Prozent von der Gesamtproduktion)
Einfache Medikamente	29
Medizinische Einweg-Produkte	27
Andere medizinische Produkte	16
Medikamente für den tierärztlichen Gebrauch	12
Pflaster	10
Tapes und Bandagen	6

Tabelle 3: Inlandsproduktion von medizinischen und pharmazeutischen Produkten in Prozent von der Gesamtproduktion

Die Pharmaindustrie stellt mittlerweile rund 53% der benötigten Pharmazeutika im Land selbst her, 47% werden importiert. Es gibt somit eine gut entwickelte pharmazeutische Industrie, auch mehrere internatio-

⁵¹ Leaders.com: Télémédecine : bientôt le coup d'envoi

⁵² The World Bank: Transforming Tunisia's Health Care for the Poor

nale Hersteller produzieren im Land. Dennoch kommt es gelegentlich zu Engpässen an wichtigen Medikamenten, da es an finanziellen Ressourcen fehlt. Der Medizin- und Pharmasektor Tunesiens gilt als einer der potenziellen Wachstumssektoren für den Export. Gut ausgebildete Ingenieure und Wissenschaftler tragen dazu bei. Die tunesische Exportförderagentur CEPEX hilft tunesischen Unternehmen bei der Erschließung von Auslandsmärkten, vor allem im Afrika südlich der Sahara. Eine Kooperation mit Partnern aus Deutschland ist dabei ausdrücklich erwünscht, in der Praxis bisher jedoch noch kaum umgesetzt.

Derzeit verfügt die tunesische Pharmaindustrie über 33 Hersteller von Humanarzneimitteln, darunter Tochterunternehmen ausländischer Firmen (Sanofi, Novartis, Pfizer, Astra Zeneca, Pierre Fabre, GSK etc.) sowie andere, die von tunesischen Investoren gefördert werden (ADWYA, TERIAK, MEDIS, SAIPH, OPALIA, UNIMED etc.). Die Pharmaindustrie in Tunesien lässt sich als ein recht zersplitterter Sektor beschreiben: Der Marktführer überschreitet nicht die Schwelle eines Marktanteils von 10%.

Im Bereich der Medizintechnik werden nur rund 25% des Bedarfs im Inland produziert, die restlichen 75% werden importiert. Der produzierende Markt für Medizintechnik ist eher klein. Es existieren rund 25 Produktionsbetriebe für medizinische Geräte, die zu 50% für den Export bestimmt sind. Die wichtigsten Lieferländer für Medizintechnik sind Deutschland und Frankreich, gefolgt von den USA, Italien und Japan.

Die größte Nachfrage im Bereich Medizintechnik resultiert aus Krankenhausbauprojekten und der Renovierung maroder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen. Dort werden qualitativ hochwertige und langlebige Geräte benötigt.⁵³ Die größten Distributoren von Produkten der Medizintechnik und pharmazeutischer Produkte in Tunesien sind:

- MERCK: Der nord- und westafrikanische Vertriebspartner von Merck mit Sitz in Tunis liefert Arzneimittel nach Tunesien sowie in andere nord- und westafrikanische Länder.
- Univers Medical (UM): Mit Sitz in Sfax arbeitet UM mit 10 Partnern zusammen, darunter 7 Exklusivpartner, und bietet seinen Kunden 30 verschiedene technologische Lösungen für den Gesundheitssektor an.
- MEDIS: Ebenfalls in Sfax ansässig, bietet Medis seit 20 Jahren eine breite Palette an medizinischem und biomedizinischem Zubehör und Geräten für Labore und Krankenhäuser.

Großgeräte werden aktuell vor allem in privaten Sektor nachgefragt.⁵⁴

⁵³ North Africa Health Expo: Healthcare market insights 2020

⁵⁴ Oxford Business Group: Investments aimed at overhauling Tunisia's public health system increase quality of services

3.2.2 Außenhandel

Die wichtigsten Handelspartner im Gesundheitsbereich sind Frankreich und Deutschland, die für rund 30%, bzw. 20% der Importe von medizinischen Einrichtungsgegenständen nach Tunesien verantwortlich sind (Frankreich: rund 2 Millionen US-Dollar Wert, Deutschland: Wert von 1,37 Millionen US-Dollar). Beim Import von pharmazeutischen Produkten liefert Frankreich etwa 24% des Bedarfs, was im Jahr 2019 ca. 133 Millionen US-Dollar entsprach, während Deutschland auf dem zweiten Rang mit 16,3% (89 Millionen US-Dollar) liegt. In der folgenden Tabelle werden sämtliche relevanten Handelspartner aus dem Jahr 2019 aufgelistet.

Land	Anteil (in Prozent)	Summe (in Millionen US-Dollar)
Frankreich	24	133
Deutschland	16,3	89
Italien	8,6	46
Schweiz	7,6	41
Dänemark	6	32
England	5,4	29
Irland	4	21
Belgien	3,9	20,8
Spanien	3,65	19,8

Tabelle 4: Anteile der größten Handelspartner am Importvolumen von pharmazeutischen Produkten in Tunesien (2019)

Insgesamt erfahren medizintechnische Produkte aus Deutschland sehr hohe Wertschätzung und werden als qualitativ hervorragend wahrgenommen. Hinzu kommt, dass Deutschland als wirtschaftlich stärkstes Land innerhalb der EU einen sehr guten Partner für Tunesien darstellt. Davon profitieren Unternehmen im Bereich des Gesundheitswesens, die ihre Produkte bereits nach Tunesien exportieren oder Exporttätigkeiten planen.

3.2.3 Fokus E-Health

Erste Schritte im Bereich Digitalisierung im Gesundheitswesen wurden in Tunesien bereits 1996 gemacht: Zwischen dem Rabta-Krankenhaus in Tunis und dem Paul-Brousse-Krankenhaus in Paris wurde eine regelmäßige Verbindung zur Konsultation eingerichtet. Im selben Jahr beschloss das Gesundheitsministerium die Telemedizin in den strategischen IT-Plan aufzunehmen und ein nationales Komitee für Telemedizin zu schaffen. Es dauerte allerdings bis zum Jahr 2018, bis der erste Gesetzestext verabschiedet wurde, in dem Telemedizin als eine zulässige Form medizinischer Praxis festgeschrieben wurde.

Ein gutes Beispiel für telemedizinische Applikationen in Tunesien ist die Einführung der Plattform "SOS Brulure Tunisie" im Jahr 2019. Die Anwendung zielt darauf ab, die Versorgung von Brandopfern in Tunesien

zu verbessern. Involviert sind das Gesundheitsministerium, der tunesischen Vereinigung für die Behandlung von Verbrennungen und Wunden, der Plattform "Med.TN" und Samsung Tunesien. Samsung Tunesien stellt dabei alle notwendigen Geräte für die Umsetzung zur Verfügung, die von Med.TN entwickelt wurde. Diese ermöglicht es den Anwendern, sich gegenseitig in Echtzeit zu konsultieren und medizinische Handlungen zur Behandlung von Verbrennungen aus der Ferne abzustimmen. Insgesamt sollen 16 Regionen von diesem Programm profitieren. Es erleichtert den Zugang zu medizinischem Fachwissen für die Versorgung von Brandopfern, insbesondere für regionale Krankenhäuser.⁵⁵

Es wird erwartet, dass das Marktsegment in den kommenden Jahren in Zusammenhang mit der Digitalisierungsstrategie des Gesundheitssektors (E-Health) durch das Programm „Tunisia Digitale“ wachsen wird. Das Startup-Gesetz (Gesetz zur Förderung von Innovation und Startups in Tunesien, viele Anreize für die Investoren und Startups, Schaffung eines großen Investitionsfonds) fördert Innovationen im E-Health-Sektor und lässt tunesische Startups boomen, die Lösungen und Geräte zur Bewältigung lokaler und regionaler Probleme anbieten.^{56 57} Um die Entwicklung von E-Health in Tunesien zu unterstützen, unterzeichnete die französische Entwicklungsagentur (Agence Française de Développement, AFD) im Februar 2019 einen Darlehensvertrag über 27,3 Millionen Euro mit dem Gesundheitsministerium. Die Vereinbarung zielt auf die Implementierung eines digitalen Informationssystems einschließlich elektronischer Krankenakten, digitaler Archive und digitaler Medikamentenverteilung. Außerdem war geplant, Telemedizin in fünf Krankenhäusern zu implementieren, bevor die Technologie in weiteren Krankenhäusern im ganzen Land eingeführt wird. Die Technologien sollen dort erprobt und dann schrittweise in 22 weiteren Telemedizin-Standorte etabliert werden, von denen drei Viertel in großen öffentlichen Krankenhäusern untergebracht waren. Der Großteil der Ausrüstung wurde vom Gesundheitsministerium (Ministère de la santé publique, MSP) zur Verfügung gestellt, einige Zentren wurden im Rahmen internationaler Kooperationsprogramme ausgestattet, und die Betriebsbudgets wurden von den Krankenhäusern bezahlt.⁵⁸

Im Rahmen der Pandemiebekämpfung übernahmen telemedizinische Anwendungen bereits eine wichtige Rolle und wurden unter anderem für die Ferntriage und zur Prüfung der Notwendigkeit eines Rettungswageneinsatzes akzeptiert und eingesetzt. Ebenfalls kamen entsprechende Anwendungen bei der Behandlung von psychischen Erkrankungen im Zuge der Pandemie zum Einsatz.⁵⁹ Auch einige Krankenhäuser setzten neu entwickelte, innovative Lösungen ein, um ihre Patienten mit der Außenwelt zu verbinden: Durch das Robo-

⁵⁵ Business France: E-santé Tunisie - Lancement de la solution « SOS Brulure Tunisie »

⁵⁶ Tunisia Africa Business Council: The Case of Healthcare Sector in Tunisia

⁵⁷ GTAI: Gesundheitswesen in Tunesien

⁵⁸ Oxford Business Group: Investments aimed at overhauling Tunisia's public health system increase quality of services

⁵⁹ Salem et al.: Medico-legal aspects related to Telemedicine in Tunisia in the context of the covid-19 pandemic

tiksystem „Zourmi“, entwickelt von den Unternehmen Dräxlmaier, Orange Tunisie und Enova Robotics, können immobile Patienten ohne das Risiko einer Ansteckung mit ihren Angehörigen kommunizieren. Denkbar ist, das System zukünftig auch umgekehrt für Patienten zu nutzen, die nach dem Krankenhausaufenthalt in ihren Wohnort zurückkehren.⁶⁰ Lokale Hersteller, wie das Startup Katomi, entwickeln bereits eigene, appbasierte Konsultations-Software, die während der Pandemie kostenfrei genutzt werden kann.⁶¹ Die Vereinbarung von Terminen mit (Fach-)Ärzten wird über die Website www.med.tn online ermöglicht und erheblich vereinfacht. Über die Plattform sollen die Patienten auch verifizierte Informationen zu Krankheitsbildern und Medikamenten erhalten, dasselbe gilt für die Seite www.doqtoor.com. Unternehmen wie [digital healthcare systems](#) haben sich vollständig auf den Bereich E-Health fokussiert und bieten Lösungen im Bereich Telemedizin, Informationssysteme, Künstliche Intelligenz und Beratung an.

Die Covid-19-Pandemie führt so zu einem nachhaltigen Umdenken. Die nationale Strategie betont die Wichtigkeit und strategische Notwendigkeit der Etablierung von E-Health, um nationalen Ungleichheiten entgegenzuwirken und die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie zu bekämpfen.⁶²

Relevante Akteure im Bereich E-Health sind neben den erwähnten:

- *Société Tunisienne de Télémedecine & e-Santé (STTeS)*
Diese 1999 gegründete, wissenschaftliche Gesellschaft bringt Mediziner und Professoren mit IT-Spezialisten zusammen. Die STTeS spielte bei der Entwicklung von eHealth eine Schlüsselrolle und hat trotz politischer Evolutionen und Umwälzungen für Kontinuität gesorgt. Die Gesellschaft ist ein starker Befürworter für die Positionierung Tunesiens als Plattform für Teleradiologie und eHealth-Dienste in Richtung Subsahara-Afrika, wenn möglich in Partnerschaft mit Europa.
- *Instance nationale de protection des données personnelles*
Tunesien war Vorreiter auf dem Gebiet des Datenschutzes und schuf 2002 die "Instance nationale de protection des données personnelles" (INPDP). Dies wurde durch die Verfassung von 2014 bestätigt, die die Souveränität der Bürger über ihre persönlichen Daten zu den Grundrechten der Bürger der neuen Republik zählte. Derweil ist das Bewusstsein in der Bevölkerung für die Sensibilität persönlicher Daten noch gering entwickelt.⁶³

⁶⁰ Tunisie haut debit: Le robot Zourni déployé à l'hôpital Abderrahman Mami pour rapprocher les malades de leurs familles

⁶¹ Tunisie haut debit: Katomi offre un accès gratuit à sa plateforme pour les soignants

⁶² Exportinitiative Gesundheitswirtschaft: Exportchancen in Afrika

⁶³ Health Programme of the European Union: Main Tunisia eHealth policies and activities

Gleichzeitig versucht die Regierung über soziale Medien, die Bevölkerung bei der Entwicklung neuer E-health-Technologien einzubeziehen. So wird regelmäßig mit der [Tunisia e-health challenge](#) ein „Hackathon“ veranstaltet und die besten Ideen prämiert.

3.2.4 Projekte und zukünftige Marktentwicklung

Bereits nach dem politischen Umschwung vor rund zehn Jahren wurde der Fokus der Regierung auf eine weitere Verbesserung des Gesundheitswesens gelegt. Bisher konnten diese Ziele jedoch nicht wie geplant erreicht werden. Allerdings haben sich die Bemühungen der Regierung im Gesundheitsbereich verstärkt – nicht zuletzt auch durch die Covid-19-Pandemie. Auf der Agenda, die durch einen [Mobilisierungsplan](#) im Verlauf der Pandemie ergänzt wurde, stehen die Modernisierung von Gesundheitseinrichtungen und der Bau von zehn regionalen Krankenhäusern und acht Notaufnahmen. Im Oktober 2019 unterzeichneten Tunesien und China eine Vereinbarung zur Durchführung einer Machbarkeitsstudie für den Ausbau des neuen Universitätskrankenhauses in der Provinz Sfax. Das Krankenhaus wurde mit chinesischer Finanzierungshilfe in Höhe von schätzungsweise 70 Millionen US-Dollar gebaut, im Dezember 2020 mit einer Kapazität von 246 Betten eröffnet und soll vorrangig für die Behandlung von COVID-19-Patienten genutzt werden.⁶⁴ Die AFD hat außerdem eine Reihe von Studien zur Modernisierung der Krankenhausinfrastruktur begonnen, die sich an die am stärksten benachteiligten Gouvernements des Landes richten. Zuschüsse und die Umwandlung von Schulden in Investitionen unterstützen auch den Bau von neuen Krankenhäusern in Gafsa (Schaffung eines multidisziplinären Zentrums, hier wird eine zweite Ausschreibungsphase zeitnah erwartet) und Sidi Bouzid. Letzteres liegt in Südtunesien, wo die Versorgungssituation deutlich schlechter ist als in anderen Landesteilen. Hier soll ein Krankenhaus neu entstehen, welches fortschrittliche Gesundheitsleistungen anbieten kann.⁶⁵

Die Vereinigten Staaten haben über das USAID-Programm einen Zuschuss in Höhe von 4 Mio. US\$ für medizinische Geräte für die 33 regionalen Krankenhäuser Tunesiens sowie 30 ausgestattete Betten für die Reanimationsabteilungen der Krankenhäuser von la Marsa (Tunis) und Mahdia (Zentrum von Tunesien) gewährt. Schließlich beteiligte sich Proparco an der Finanzierung einer Privatklinik in Tunis für einen Betrag von ca. 3,5 Mio. €. Hier ergeben sich vielfältige Geschäftschancen für ausländische Hersteller. In Kairouan entsteht eine Universitätsklinik mit einem Volumen von 85 Millionen USD. Mit dem Bau wurde im Februar 2020 begonnen. Ausschreibungen stehen auch bezüglich zweier Gesundheitszentren in Regueb und Meknassi an, die von der AFD mit 89,9 Millionen USD unterstützt werden.⁶⁶

⁶⁴ Xinhua: Tunisian president inaugurates new hospital built with Chinese aid

⁶⁵ GTAI – Nordafrika Gesundheitswirtschaft

⁶⁶ ebenda

Der private Gesundheitssektor birgt ebenfalls Wachstumspotenziale. Auch wenn aktuell noch fast 90% der Bevölkerung auf die öffentliche Gesundheitsversorgung zurückgreift, so ist ein stetiges Wachstum im Bereich der privaten Gesundheitsleistungen zu erkennen. Während die Anzahl von privaten Krankenhausbetten im Jahr 2001 noch bei etwa 2.100 lag, ist dieser Wert bis 2019 auf etwa 6.000 gestiegen. Bis spätestens 2024 soll die Zahl der privaten Krankenhausbetten auf 10.000 ansteigen. Im Vergleich zum öffentlichen Sektor bietet der private Sektor in größerem Maße hochwertige Ausrüstung, einschließlich Röntgen-, Ultraschall- und MRT-Geräte. So konnten die deutschen Ausfuhren von medizinischen Elektrodiagnoseapparaten, radiologischen Apparaten und von Instrumenten, Geräten, sowie Apparaten für medizinische Zwecke nach Tunesien in den Jahren 2011 bis 2016 um knapp 7% zulegen und summierten sich im Jahr 2016 auf insgesamt 19,2 Millionen Euro. Den Prognosen nach hielt diese Entwicklung mindestens bis zum Aufkommen der Covid-19-Pandemie an. Durch das Wachstum der privaten Gesundheitsversorgung kann auch nach der Pandemie von einem steigenden Wachstum bei der Nachfrage nach hochwertigen Geräten der Medizintechnik ausgegangen werden. Aktuell sind etwa 60 Projekte für neue Kliniken im privaten Sektor geplant, die meisten betreffen multidisziplinäre Kliniken. Es besteht somit hoher Bedarf für Beratung und Ingenieursdienstleistungen im Bereich Klinikbau sowie Krankenhausausrüstung.

Mit seiner strategischen geografischen Lage und relativ erschwinglichen Gesundheitsleistungen gilt Tunesien in der Region seit langem als Ziel für Medizintouristen. Jedes Jahr lassen sich etwa 500.000 ausländische Patienten stationär in tunesischen Krankenhäusern behandeln und etwa 2 -2,5 Mio. ausländische Patienten nehmen eine ambulante Versorgung in Anspruch. Der Großteil der ausländischen Patienten kommt aus den angrenzenden Nachbarländern Libyen und Algerien, aber eine zunehmende Anzahl kommt aus Subsahara-Afrika. Mit einer wachsenden Nachfrage nach Dienstleistungen, sowohl von Einheimischen als auch von Ausländern, bleibt der Gesundheitssektor eine wichtige Säule der tunesischen Wirtschaft und bietet nachhaltiges Wachstumspotenzial. Die „Oxford Business Group“ weist darauf hin, dass die niedrigen Gesundheitskosten des Landes ein wichtiger Wettbewerbsvorteil sind, der Patienten aus Afrika und Europa anzieht.

Auch im Bereich der Digitalisierung hat die Regierung spätestens im Zuge der Pandemie erkannt, dass Reformen nötig sind und die Implementierung von digitalen Lösungen im Gesundheitswesen nicht nur die allgemeine Effizienz erhöhen kann, sondern auch Kosteneinsparpotenzial bietet. So wurde 2020 ein „E-Health Strategie-Plan“ entworfen, der E-Health zu einem wichtigen Bestandteil und Werkzeug für die Modernisierung des tunesischen Gesundheitssystems erklärt. Die oberste Priorität des Strategie-Plans liegt auf folgenden Maßnahmen:

- Elektronische Krankenakte (EHR) in allen Krankenhäusern, sodass der Krankheits- und Behandlungsverlauf eines jeden Patienten schnell, zuverlässig und ortsunabhängig einsehbar ist (bessere Überwa-

chung dank einer umfassenden Patientenhistorie, kontinuierlicher und Echtzeit-Austausch von medizinischen Daten zwischen den verschiedenen Beteiligten usw.). Diese ist beispielsweise in der *Clinique La Rose* in Tunis bereits im Einsatz,

- Sicherer und kontrollierter Medikamentenkreislauf durch tägliche digitale Medikamentenverteilung in allen Ebenen des Gesundheitssystems (Digitalisierung der -Informationssysteme der zentralen Apotheke PCT, e-Apotheken),
- Einsatz eines Bildarchivierungs- und Kommunikationssystems im Bereich der bildgebenden Diagnostik (PACS) durch Lösung der Tele-Radiologie und der digitalen Archivierung von Radiologie-Bildern mit den Zielen, eine permanente Versorgung in der Bildgebung zu gewährleisten, den Mangel an Spezialisten in der Radiologie in bestimmten Einrichtungen zu mildern und erhebliche Einsparungen durch die Vermeidung der Entwicklung von analogen Aufnahmen zu erreichen,
- Digitale medizinische Archive und Belegwesen in Krankenhäusern und die Entwicklung nationaler Register für die klinische und wissenschaftliche Forschung.^{67 68}

Außerdem setzt die Regierung auf unterstützende Initiativen, Investitionen und Pilot-Projekte, um die Dynamik der Digitalisierung des Gesundheitssystems zu beschleunigen. Einige Beispiele, wie die Anwendung von künstlicher Intelligenz zur Diagnose von Covid-19, gingen in Tunesien durch die Presse. Telemedizin soll die Erstversorgung in vernachlässigten Regionen verbessern. Die AFD unterstützt Tunesien wie beschrieben in einem seit Anfang 2019 laufenden Projekt bei der Modernisierung der Informationssysteme von insgesamt 15 staatlichen Kliniken. Dazu gehören die Digitalisierung von Patientendaten, digital unterstützte Verteilung von Medikamenten und die digitale Unterstützung bei der Speicherung und Auswertung von bildgebenden Verfahren. Ebenfalls sollen territoriale Ungleichheiten verringert werden, insbesondere in den Bereichen Kardiologie, Geburtshilfe, Radiologie und Notfälle.⁶⁹ Dieses Vorhaben wird ebenfalls durch den beschriebenen nationalen Aktionsplan „Tunisia Digitale 2020“ unterstützt. Privatwirtschaftliches Engagement zur Entwicklung von individuellen digitalen Lösungen im Sektor wird gefördert.⁷⁰ Damit bieten sich ausländischen Produzenten und Entwicklern konkrete Chancen, etwa in den Bereichen E-Apotheke, Scansoftware, Patientenakten, neue Diagnosetechnologien, digitale Archivierungslösungen, Mobile Health Software etc. Die verstärkte Anwendung digitaler Technologien könnte die Effizienz des Systems merklich steigern, dabei können die Hersteller auf eine junge, digitalaffine Bevölkerung zählen. Die Verbreitung von Mobiltelefonen ist hierbei bemerkenswert hoch: Auf 100 Einwohner sind 126 Mobilfunknutzer registriert. Die vergleichsweise gute IuK-Infrastruktur ist ein wesentlicher Vorteil bei der Etablierung von E-Health-Anwendungen.⁷¹ Wichtiges Kriterium

⁶⁷ Health Programme of the European Union: Main Tunisia eHealth policies and activities

⁶⁸ Santé tunisie: Programme de Développement de la «Santé Numérique» en Tunisie

⁶⁹ AFD: 5 Projects qui font progresser la e-santé en Afrique

⁷⁰ GTAI – Nordafrika Gesundheitswirtschaft

⁷¹ Cia.gov: The World Factbook – Tunisia

für die erfolgreiche Lancierung eines Digitalproduktes ist die Verfügbarkeit in (einer) der Landessprache(n), da nicht alle Endanwender Englisch beherrschen.

3.3 Chancen und Risiken – Analyse des tunesischen Gesundheitswesens

Chancen	Risiken
Das tunesische Gesundheitssystem gilt als eines der besten in Afrika – auch wenn es mit dem Standard der Industrienationen (noch) nicht mithalten kann – und bietet demnach hervorragende Chancen, sich als Destination für Medizintourismus weiter zu etablieren.	Das Gesundheitswesen gilt teilweise als marode und reformbedürftig. Die Arbeitsbedingungen sind schlecht, so dass viele Fachkräfte abwandern.
Sowohl der Markt für private Gesundheitsleistungen als auch die Pharmaindustrie (v.a. Generika und Biosimilars) gelten als Wachstumsmärkte mit großem Potenzial, die auch für die gesamtwirtschaftliche Lage Tunesiens von hoher Bedeutung sind.	Innerhalb des Landes gibt es sehr starke Unterschiede bei der Verfügbarkeit medizinischer Versorgung. Dies betrifft vor allem spezialisierte Gesundheitsleistungen. Im öffentlichen Sektor bestehen teilweise Engpässe für einige Fachrichtungen (Radiologie, Gynäkologie, Intensivstation). Gleichzeitig ist eine signifikante Zunahme der Inanspruchnahme von Notdiensten in den letzten Jahren in öffentlichen Krankenhäusern zu beobachten.
Rund 90 % der tunesischen Bevölkerung ist durch eine Sozialversicherung geschützt und kann dementsprechend die öffentliche Gesundheitsversorgung in Anspruch nehmen – ein ausgesprochen hoher Wert im Vergleich zu anderen afrikanischen Staaten.	Aufgrund der Covid-19-Pandemie herrschen nicht nur in Tunesien, sondern weltweit Unsicherheiten, die aktuell schwer kalkulierbar sind. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Situation in Tunesien entwickelt. Im Bereich der Gesundheitswirtschaft sind allerdings auch positive Auswirkungen zu erwarten, wie beispielsweise erhöhte Investitionen.
Deutschland pflegt eine gute Beziehung zu Tunesien und ist in den verfügbaren Handelsstatistiken der mindestens zweitgrößte Handelspartner Tunesiens. Produkte der Medizintechnik sowie pharmazeutische Produkte genießen in Tunesien einen ausgezeichneten Ruf.	Aufgrund der zentralisierten Steuerung des Gesundheitswesens sind die Prozesse teilweise langsam und ineffizient. Weiterhin ist das Informationssystem bisher nur unzureichend ausgebaut und die vorhandenen Daten werden nicht in vollem Ausmaß genutzt.
Die 2012 gegründete "INAsante" (Nationale Agentur für Akkreditierung im Gesundheitswesen) baut ihre Kapazitäten weiter aus, gleichzeitig wird zunehmend Potenzial zur Effizienzsteigerung durch den Einsatz von digitalen Technologien im Gesundheitswesen gesehen.	-Out-of-Pocket-Zahlungen für die Gesundheitsversorgung stellen immer noch einen großen Anteil der gesamten Gesundheitsausgaben dar (36,6 %), trotz der Existenz des CNAM und des staatlichen Budgets für Gesundheit.

Abbildung 9: Chancen und Risiken-Analyse des tunesischen Gesundheitswesens

4 Markteintritt in Tunesien

4.1 Allgemeine Informationen

Tunesien ist ein attraktiver Markt für jegliche Exportaktivitäten deutscher Unternehmen. Mit der Nähe zu Europa, niedrigen Lohnkosten, einem hohen Bildungsniveau der Bevölkerung und als Sprungbrett nach Afrika bieten sich eine Vielzahl an Vorteilen. Wirtschaftliche Reformen, vor allem Zuschüsse und Steuererleichterungen auch für ausländische Unternehmen, erleichtern einen Markteintritt. Beim Ease-of-Doing-Business Ranking befindet sich Tunesien im Jahr 2020 weltweit auf Platz 78 von insgesamt 190 Ländern, hinter Katar und vor Griechenland. Tunesien konnte hier ein Rating von 68,7/100 Punkten erzielen (zum Vergleich: Deutschland belegt Platz 22 mit 79,7/100 Punkten). Vor allem in der Kategorie „Starting a Business“ kann Tunesien überzeugen und liegt im Ländervergleich auf Platz 19.⁷²

4.2 Doing Business

Die tunesische Geschäftskultur wurde durch verschiedene regionale, kulturelle und religiöse Einflüsse geprägt und trägt in unterschiedlichem Maße die Merkmale der arabisch-muslimischen, mediterranen und französischen Kultur. Ähnlich wie in anderen Ländern der Region sind persönliche Beziehungen, Vertrauen und Hierarchie einige der hervorstechenden Werte, welche die lokale Geschäftskultur definieren. Da ein Vertrag von Tunesiern häufig als längerfristige Verbindung ausgelegt wird, ist die Pflege der Geschäftsbeziehung, insbesondere nach einem Vertragsabschluss, dringend erforderlich. Indirekte und nicht-konfrontative Kommunikation definieren die Art und Weise, wie Tunesier vorzugsweise mit Ausländern verhandeln.

Entscheidungen werden grundsätzlich von oben nach unten getroffen. Die Hierarchie ist in den meisten Firmen klar definiert und wird stets respektiert. Ideen von Mitarbeitern können nur dann präsentiert werden, wenn sie von ihren Managern unterstützt und in den Vorstand eingebracht werden. Alternativ können Manager den Raum verlassen, um sich mit ihren Untergebenen während der Verhandlungen zu beraten; es ist jedoch nicht unbedingt wahrscheinlich, dass sie deren Feedback berücksichtigen. Der Entscheidungsprozess ist in der Regel umständlich und zeitaufwändig.

Persönliche Beziehungen sind entscheidend für einen erfolgreichen Geschäftsabschluss in Tunesien. Tunesier ziehen es vor, ihr ausländisches Gegenüber kennenzulernen und ein gewisses Maß an Vertrauen aufzubauen, bevor sie sich auf ein Geschäft einlassen. Es ist ratsam, sich ein Netzwerk von Geschäftsbekanntschäften aufzubauen oder sich über gemeinsame Bekannte vorstellen zu lassen. Ein fortgeschrittener Universitätsab-

⁷² Doing Business Index: 2020 Report

schluss von einer angesehenen Universität, oder eine besondere Anerkennung in einem Geschäftsfeld beeindrucken Tunesier grundsätzlich und lassen sie eher auf Ausländer zugehen. Ein gepflegtes Äußeres und höfliche Umgangsformen tragen ebenfalls dazu bei, sich den Respekt der Tunesier zu verdienen.

Termine sollten weit im Voraus vereinbart werden. Es ist eine gute Idee, Besprechungen einige Tage vor dem geplanten Termin zu bestätigen. Aufgrund der extremen Hitze, aber auch der Urlaubszeit, wird empfohlen, Besprechungen im Juli und August zu vermeiden. Auch der Monat Ramadan sollte nach Möglichkeit gemieden werden. Die meisten Tunesier beherrschen Französisch, aber nicht unbedingt Englisch, daher ist es ratsam, vorab zu prüfen, ob ein Dolmetscher notwendig sein wird.

Von Ausländern wird zwar erwartet, dass sie pünktlich zu Besprechungen erscheinen, aber es kann passieren, dass man sie warten lässt. Besprechungen können später als geplant beginnen und leicht in die Länge gezogen werden. Händeschütteln ist die häufigste Form der Begrüßung unter männlichen Partnern. Weibliche Mitarbeiterinnen können sich ebenfalls per Handschlag begrüßen, alternativ kann auch ein einfaches Nicken genügen. Bei der Begrüßung von Personen des anderen Geschlechts ist es angemessen, darauf zu warten, dass Frauen zuerst ihre Hand ausstrecken. Manche Tunesier verzichten darauf, jemandem des anderen Geschlechts die Hand zu geben. Titel sind in Tunesien wichtig, besonders, wenn man einen hochrangigen Manager anspricht. Es ist angemessen, "Monsieur" (oder "Si") für Männer und "Madame" für Frauen zu verwenden, gefolgt von ihrem Nachnamen.

Kleine Geschenke können nach dem ersten Treffen ausgetauscht werden. Wenn Sie in ein tunesisches Haus eingeladen sind, ist es angemessen, Gebäck, Nüsse, Obst, Kuchen, Süßigkeiten oder Blumen mitzubringen. Alkohol sollte vermieden werden, es sei denn, Sie wissen mit Sicherheit, dass der Gastgeber Alkohol konsumiert. Die Geschäftskleidung ist sowohl für Männer als auch für Frauen formell und konservativ. Dunkle Anzüge mit Hemd und Krawatte sind für Männer angemessen, während Frauen Geschäftsanzüge oder Kleider tragen sollten. Enganliegende, ärmellose und oberhalb des Knies liegende Outfits sollten vermieden werden. In bestimmten Branchen ist legere oder informelle Kleidung akzeptabel.

Für den Austausch von Visitenkarten gibt es kein formelles Verfahren. Es ist angemessen, zwei Karten mitzubringen, eine in Englisch und Französisch und die andere in Englisch und Arabisch. Wenn Sie die Karte vorlegen, sollte die Seite mit der Sprache Ihres Gastgebers nach oben zeigen. Meetings beginnen immer mit viel Smalltalk und es gilt als unhöflich, direkt in Verhandlungen einzusteigen. Tunesier lernen ihre ausländischen Gesprächspartner gerne persönlich kennen und stellen gerne Fragen, die in Nordamerika oder Europa als persönlich gelten würden. Smalltalk dient auch dazu, Vertrauen aufzubauen.

Bei Verhandlungen und der Präsentation eines Angebots sollten Ausländer darauf achten, das Interesse der ranghöchsten Person im Raum zu wecken, da diese im Regelfall als Entscheidungsträger gelten. Diese Person wird wahrscheinlich auch die Verhandlung leiten und der Rest des Teams neigt dazu, den Leiter zu unterstützen. Verhandlungen sind in der Regel recht langwierig und Ausländer sollten nicht zu hastig erscheinen, um

eine endgültige Antwort zu bekommen. Eine übereilte Entscheidung wird als Beleidigung angesehen. Umgekehrt sollten auch harte Verkaufstaktiken und direkte Konfrontationen unbedingt vermieden werden.

Tunesier bevorzugen eine indirekte Kommunikation, insbesondere bei negativen Antworten. Sie neigen dazu, vage Antworten zu geben oder sogar in Meetings zuzustimmen, um "das Gesicht zu wahren", nur um dann nach dem Meeting das Angebot schriftlich abzulehnen. Von Ausländern wird außerdem erwartet, dass sie höflich bleiben und keine offene Kritik an einem Angebot ihres tunesischen Gegenübers üben, da dies persönlich genommen werden kann. Ausländer sollten auch eine entspannte Tagesordnung für das Treffen erwarten. Tunesier haben eine Politik der offenen Tür bei Besprechungen und werden oft von Außenstehenden unterbrochen. Außerdem kann das Gespräch oft vom Thema abschweifen und mehrere gleichzeitige Gespräche sind üblich. In diesen Situationen sollten Ausländer ruhig bleiben und mit dem Strom schwimmen. Wenn eine neue Person den Raum betritt, sollten Ausländer das ursprüngliche Gesprächsthema nicht wieder aufgreifen, bis die neue Person den Raum verlässt.

Geschäftsessen sind üblich, da Tunesier ihre ausländischen Gesprächspartner gerne in einem weniger formellen Rahmen kennenlernen. Verhandlungen werden in der Regel bei den Mahlzeiten fortgesetzt; es ist jedoch besser, sich in dieser Hinsicht an den tunesischen Partnern zu orientieren. Der Ehrengast sitzt meist neben dem Gastgeber. Manche Tunesier essen mit den Händen, während andere Messer und Gabel benutzen. Es wird empfohlen, sich an den Gastgebern zu orientieren. Das Essen kann in einer Gemeinschaftsschüssel serviert werden und es wird erwartet, dass jeder aus seinem Teil der Schüssel isst. Es wird als unhöflich angesehen, über die Schüssel zu greifen.⁷³

4.3 Einfuhr, Zölle und weitere Handelshemmnisse

Um eine ausländische Firmengründung zu erleichtern, gibt es beim Amt für Industrieförderung (APII) einen neu eingerichteten Schalter, der so gut wie alle Formalitäten zentral abwickeln kann. Durch diese Maßnahme kann, bei Vollständigkeit der Unterlagen, eine Firma binnen 24 Stunden gegründet und nach rund zwei Wochen operativ tätig werden. Laut der tunesischen Investitionsförderungsagentur (FIPA) gibt es bereits über 3.200 ausländische Niederlassungen in Tunesien. Der Großteil davon entfällt auf europäische Firmen, vor allem aus Frankreich, Italien und Deutschland. Diese beschäftigen (außerhalb der Erdölbranche) rund 340.000 Arbeitskräfte. Der überwiegende Teil davon sind Offshore-Firmen, die einzelne Produktionsschritte aufgrund der niedrigen Arbeitskosten bei gleichzeitig kurzen Transportwegen ausgelagert haben.

Obwohl Tunesien seine Importbestimmungen während der Verhandlungen mit der Welthandelsorganisation (WTO) liberalisiert hat, gibt es immer noch eine Reihe von Beschränkungen. Etwa 3% der eingeführten Waren, wie beispielsweise landwirtschaftliche Produkte, Automobile und Textilien, benötigen eine Importlizenz, die vom Handelsministerium ausgestellt wird.

⁷³ Nordea Trade: Business Practices in Tunisia

In Tunesien gibt es nichttarifäre Handelshemmnisse wie z.B. die Auflage von Importlizenzen oder Kontingenten für bestimmte Produkte. Diese gelten insbesondere für Konsumgüter, die mit lokal produzierten Äquivalenten konkurrieren, die von sich entwickelnden Industrien hergestellt werden, oder für Güter, für die die inländische Produktion als ausreichend angesehen wird.

Um Importlizenzen zu erhalten, ist eine Reihe von Dokumenten erforderlich. Diese Dokumente sind der Handelsvertrag (oder ein anderes gleichwertiges Dokument), die Informationen über die Vertragsparteien, die Produkte, ihren Ursprung und ihre Herkunft liefern. Die Lizenzen sind grundsätzlich ein Jahr lang gültig. Da die Entscheidung jedoch vom Handelsministerium getroffen werden muss, kann die Dauer auch variieren. Sie kann jedoch nie weniger als zwei Monate betragen. Eine Lizenz ist nicht übertragbar.

Auf importierte Waren können in Tunesien, je nach Produkt, Zollsätze von bis zu 200% erhoben werden. Das Finanzgesetz aus 2018 erhöhte die Zölle auf bestimmte Produkte. Die Zollsätze wurden auf 36% für Produkte wie Lachs, natürlichen Honig, Avocados und Ananas und auf 30% für Produkte wie Waschmaschinen und Videomonitore erhöht.

Die Waren unterliegen zusätzlich einer Zollformalitätsgebühr, die derzeit 3% der gesamten auf die Einfuhr entrichteten Zölle beträgt. Bestimmte Importe unterliegen auch einer Mehrwertsteuer (VAT). Die grundlegenden Mehrwertsteuersätze in Tunesien sind 19, 13, und 7%, wobei der Großteil der Waren unter den 19% Satz fällt. Tunesien berechnet die Mehrwertsteuer auf den Grundpreis der Waren, plus eventuelle Einfuhrzölle, Zuschläge und Verbrauchssteuern. Eine Verbrauchssteuer ist auf bestimmte importierte und ähnliche lokal-produzierte Artikel anwendbar. Die Sätze für die meisten Produkte variieren von 10% bis hin zu 150%. Die höchsten Sätze gelten für Luxusartikel. Auf Autos mit großem Hubraum wird ebenfalls eine hohe Verbrauchssteuer erhoben, mit Sätzen von bis zu 277% für benzinbetriebene Motoren und 360% für dieselbetriebene Motoren.⁷⁴

Die pharmazeutische Industrie ist geschützt, das heißt alle Importe von pharmazeutischen Produkten werden von einer Art „Zentralapotheke“, der [Pharmacie Centrale de Tunisie](#) (PCT) kontrolliert.⁷⁵ Es empfiehlt sich, die [Ausschreibungsdatenbank](#) der PCT zu verfolgen, um Projektchancen zu identifizieren. Die Einfuhr von medizintechnischen Produkten ist hingegen bis auf wenige Ausnahmen grundsätzlich frei, sie unterliegen jedoch der Freigabe durch die Marktzulassung *Autorisation de Mise à la Consommation* (AMC, zu den Zulassungsbedingungen siehe folgendes Kapitel). Öffentliche Krankenhäuser beschaffen dabei ihren Bedarf über öffentliche Ausschreibungen, während private Kliniken meist direkt über lokale Distributoren einkaufen. Größere private Ketten schreiben in einigen Fällen jedoch auch aus.⁷⁶

⁷⁴ International Trade Administration: Tunisia

⁷⁵ Societe Generale: Regulations and Customs in Tunisia

⁷⁶ Tunisia Health Alliance: Experten-Interview mit Ghazi Darghout

4.4 Zulassung medizinischer Produkte

Bei dem Registrierungsverfahren von medizinischen Produkten und Arzneimitteln sind unterschiedliche Institutionen beteiligt, die im Folgenden aufgeführt sind:

- Pharmazie- und Arzneimitteldirektion („Direction de la Pharmacie et du Médicament“, DPM), die für die Bewertung der Übereinstimmung des Dossiers mit den geltenden Vorschriften für die Registrierung von Humanarzneimitteln, für die Verwaltung und Verfolgung des Dossiers während des gesamten Registrierungsverfahrens und für die Organisation der Fachausschüsse und des technischen Ausschusses für Arzneimittel zuständig ist.
- Die Fachausschüsse, welche sich aus vom Gesundheitsministerium ernannten Experten zusammensetzen, welche die präklinischen und klinischen Daten des Dossiers bewerten (insbesondere Wirksamkeit und Sicherheit der Arzneimittel).
- Das nationale Labor für die Kontrolle von Arzneimitteln („Laboratoire National de Contrôle des Médicaments“, LNCM), das für die chemische und pharmazeutische Bewertung des Dossiers (Qualität) und die Kontrolle der Arzneimittel zuständig ist.
- Das Technische Komitee für Pharmazeutische Spezialitäten („Technical Committee of Pharmaceutical Specialities“, CTSP), dessen Mitglieder per Ministerbeschluss ernannt werden, gibt die endgültige Stellungnahme zum Zulassungsantrag an den Gesundheitsminister ab.
- Zum Schluss entscheidet der Gesundheitsminister, ob die Zulassung erteilt wird oder nicht.⁷⁷

Alle Medizinprodukte müssen die von der Abteilung für Pharmazie und Arzneimittel ausgestellte Marktzulassung AMC erhalten. Eine detaillierte Beschreibung des Zulassungsprozesses kann auf dem [Internetauftritt der Pharmazie- und Arzneimitteldirektion](#) eingesehen werden. In diesem über 100-seitigen Dokument werden sämtliche Anforderungen für medizinische Produkte sowie alle notwendigen Schritte erklärt und aufgelistet. Hersteller ohne lokale Präsenz in Tunesien müssen einen lokalen Bevollmächtigten ernennen, der für die Einreichung aller für das Verfahren erforderlichen Unterlagen bei der zuständigen Behörde verantwortlich ist. Die Registrierungsunterlagen müssen im CTD-Format („Common Technical Document“) und in französischer oder englischer Sprache mit einigen Teilen in Französisch und / oder Arabisch verfasst sein. Nach Annahme der Registrierung erfolgt die Bewertung durch das DPM und das LNCM. In der Regel dauert es zwei bis drei Jahre, bis ein Medikament in Tunesien registriert ist.

Medizingeräte, Nahrungsergänzungsmittel und Kosmetika fallen unter ein anderes spezielles Verfahren der AMC. Dieses wird [hier](#) beschrieben, wo ebenfalls die erforderlichen Dokumente zum Download bereitstehen.

Demzufolge sind die folgenden Angaben erforderlich:

- Kurzbeschreibung des Gerätes,

⁷⁷ Republic of Tunisia: Ministry of Health – Medicinal Products Registration Guide in Tunisia

- Bestimmungsgemäße Verwendung und Art der Anwendung,
- Medizinisches Fachgebiet, in dem das Produkt eingesetzt wird,
- Kontraindikationen, Warnhinweise, Vorsichtsmaßnahmen, mögliche unerwünschte Ereignisse,
- Liste des Zubehörs und anderer Geräte oder Ausrüstungen, die in Kombination mit dem Produkt verwendet werden sollen,
- Ggf. Variationen in Form, Stil oder Größe des Produkts,
- Angaben zur Kennzeichnung,
- Beschreibung der Verpackung einschließlich der Packungsgrößen,
- Empfohlene Lagerungsbedingungen.

Alle medizinischen Geräte benötigen das AMC für die Vermarktung, die von der Direktion für Pharmazie und Pharmazeutika (DPM) der Republik Tunesien ausgestellt wird. Alle importierten Produkte werden vom Department of Commerce für die [technische Inspektion](#) in die Kategorien A, B und C eingeteilt. Schwere medizinische Geräte, wie z. B. CT- oder MRT-Scanner, müssen zusätzlich eine separate Lizenz vom Gesundheitsministerium (MOH) erhalten (zur Registrierung von E-Health-Produkten siehe Kapitel 4.5). Dank der Abkommen mit der Europäischen Union genießen Medizinprodukte mit CE-Kennzeichnung allerdings eine schnellere Registrierung. Außerdem nähern sich die tunesischen Standards für die Arzneimittelregistrierung mit einer nationalen Richtlinie für die Arzneimittelregistrierung den europäischen Standards an.⁷⁸

⁷⁸ Republic of Tunisia: Ministry of Health – Medicinal Products Registration Guide in Tunisia

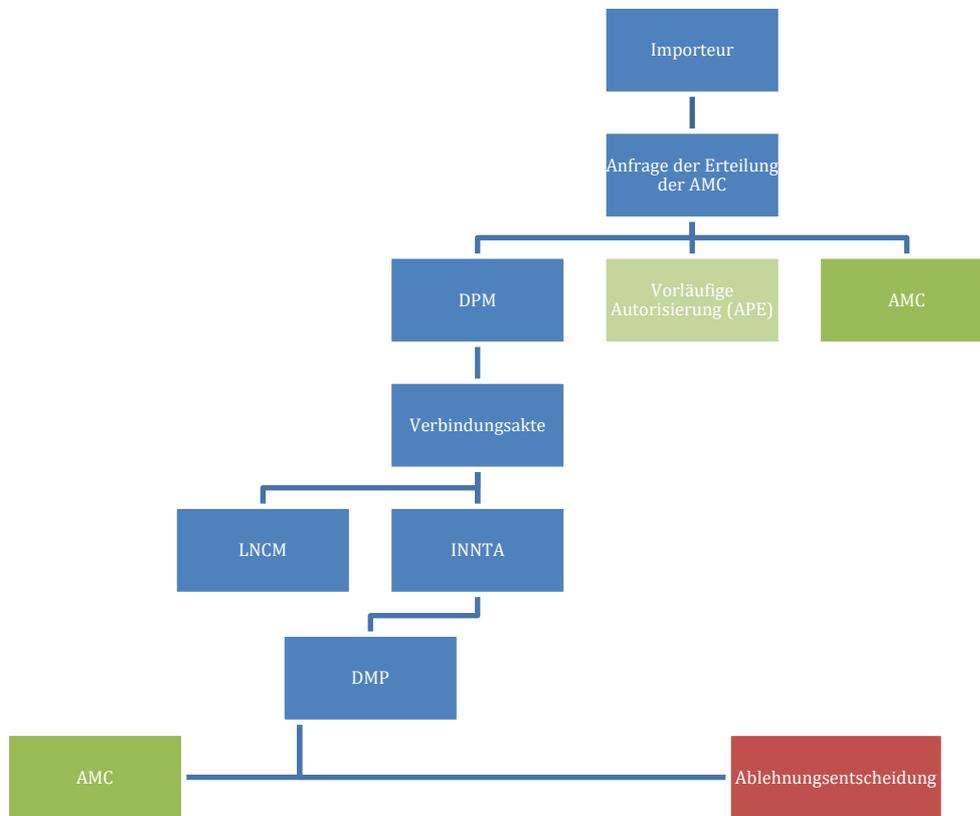


Abbildung 10: Prozess der technischen Kontrolle von Medizintechnikprodukten (vereinfachte Darstellung) ⁷⁹

4.5 Rechtlicher Rahmen für die Anwendung telemedizinischer Produkte

Die Anwendung telemedizinischer Maßnahmen wurde 2018 im Rahmen des Gesetzes Nr. 2018-43 vom 11. Juli 2018 festgeschrieben. Das Gesetz verfolgte das Ziel, dem Mangel an Ärzten in ländlichen und benachteiligten Regionen entgegenzuwirken und den Anwendern Rechtssicherheit und Klarheit bezüglich der Abrechenbarkeit telemedizinischer Leistungen zu geben. Demnach soll das Gesundheitsmanagement optimiert und überflüssige Fahrten der Patienten und Ärzte verringert werden. Ebenfalls soll die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und anderen Berufsgruppen des Gesundheitsbereichs verbessert werden. ⁸⁰

Demnach wird unter Telemedizin eine medizinische Praxis unter Verwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien verstanden, die es ermöglicht, räumlich getrennte (Zahn-)Ärzte miteinander oder mit einem Patienten in Kontakt zu bringen. Dies beinhaltet auch andere Gesundheitsberufe und betrifft Vorgänge insbesondere zur Feststellung der Diagnose einer Krankheit, zur Erstellung eines medizinischen Gutachtens, zur Überwachung oder Überwachung des Zustands eines Patienten oder zu anderen medizinischen Dienstleistungen und Verfahren.

⁷⁹ Direction de la Pharmacie et du Médicament: Procédure du Contrôl technique a l'importation des accessoires médicaux, produits alimentaires et produits cosmétiques

⁸⁰ Salem et al: Medico-legal aspects related to Telemedicine in Tunisia in the context of the covid-19 pandemic

Außer in medizinischen Notfällen, die Hilfe benötigen, um das Leben des Patienten zu retten, und in denen sich seine Informationen und das Einholen seiner Einwilligung oder der seines Erziehungsberechtigten als unmöglich erweisen, darf der behandelnde Arzt oder Zahnarzt Handlungen im Rahmen der Telemedizin erst durchführen, nachdem der Patient und gegebenenfalls sein Erziehungsberechtigter informiert und seine Einwilligung eingeholt wurden. Telemedizin darf nur unter Verwendung von Computersystemen und sicheren Kommunikationsmitteln praktiziert werden, die den Schutz, die Sicherheit und die Echtheit von Dokumenten, personenbezogenen Daten und Gesundheitsdaten gewährleisten. Die allgemeinen Bedingungen für die Ausübung der Telemedizin und die Anwendungsbereiche sind durch Regierungsverordnung festgelegt. Die spezifischen Bedingungen für die Durchführung von Telemedizinakten für jede medizinische oder chirurgische Fachrichtung werden auf Anordnung des Gesundheitsministers festgelegt. In einem Kommuniqué vom 15. März 2020 nach dem Ausbruch der SARS-COV-2-Pandemie spezifizierte die zuständige Behörde, dass Ärzte Fernkonsultationen, Telekommunikation, Videokonferenzen und die Fernerneuerung von Rezepten für chronischen Pathologien nutzen können. Diese Berechtigungen wurden erteilt, um das Gesundheitssystem zu entlasten. Sie sind eine Ausnahme und zeitlich bis zum Ende der Pandemie begrenzt.⁸¹ Hierbei wurde auch festgelegt, dass eine einzige Plattform benannt werden soll, über die Telekonsultationen stattfinden können. Diese Plattform soll freien Zugang zur Vermeidung von Interessenkonflikten bieten und ist zur Übertragung von allen aufgezeichneten Daten an das Gesundheitsministerium verpflichtet.⁸²

Die Registrierung von E-Health-Produkten ist aktuell noch unregelt, es gibt daher im Gegensatz zu Medizintechnikprodukten aktuell noch kein festgelegtes Verfahren. Produkte, die im Rahmen der Pandemiebekämpfung zum Einsatz kommen, wurden nicht registriert, müssen aber den o.g. Anforderungen bei der Anwendung entsprechen. Bezüglich der Abrechnung solcher Dienstleitungen wird, wie in Kapitel 3.1 beschrieben, häufig auf *out-of-pocket*-Zahlungen zurückgegriffen. Plattformbetreiber wie med.tn verdienen ihr Geld dabei über Vermittlungsgebühren der behandelnden Ärzte.⁸³

⁸¹ Salem et al: Medico-legal aspects related to Telemedicine in Tunisia in the context of the covid-19 pandemic

⁸² Leaders.com: Télé-médecine : bientôt le coup d'envoi

⁸³ Tunisia Health Alliance: Experten-Interview mit Ghazi Darghout

4.6 Relevante Adressen und Organisationen

AHK Tunesien

Adresse | Immeuble le Dome, Rue du Lac Leman, Tunis, Tunesien
Webauftritt | www.tunesien.ahk.de
Telefon | + (216) 71 965 280

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

Adresse | Impasse du Lac Windermere 1
B.P. 222, 1053 Les Berges du Lac
Webauftritt | www.tunis.diplo.de
Telefon | + (216) 71 143 200

Foreign Investment Promotion Agency (FIPA)

Adresse | Rue Salaheddine el Ammami Centre Urbain Nord 1004, Tunis
Webauftritt | www.investintunisia.tn
Telefon | + (216) 70 241 500

Gesundheitsministerium Tunesien

Adresse | Bab saadoun 1006 Tunis
Webauftritt | www.santetunisie.rns.tn
Telefon | +(216) 71 577 000

Instance nationale de protection des données personnelles (INPDP)

Adresse | 1, Rue Mohamed Moalla, 1002, Mutuelleville, Tunis
Webauftritt | www.inpdp.nat.tn
Telefon | +(216) 71 799 853

Nationallabor für Kontrolle von Medikamenten "LNCM"

Adresse | 11, Bis Rue Jbel Lakhdhar Bab Saadoun Tunis
Webauftritt | www.lncm.tn
Telefon | + (216) 71 570 117

Pharmazie- und Arzneimitteldirektion

Adresse | 31, Rue de Khartoum 1002 Tunis - Belvédère Tunesien
Webauftritt | www.dpm.tn
Telefon | + (216) 71 78 31 95

Pharmacie centrale de Tunisie

Adresse | 51, Avenue 10 Décembre 1948 - 1082 Tunis
Webauftritt | www.phct.com.tn
Telefon | + (216) 71783011

Société Tunisienne de Télémedecine & e-Santé

Adresse	Rue Malaga - El Manar I 2092 Tunis Tunisie
Webauftritt	www.telemedecine-tunisie.tn
Telefon	+ (216) 71 886 800

Tunesische Exportförderagentur CEPEX

Adresse	Centre Urbain Nord - BP 225 1080 Tunis Cedex
Webauftritt	www.cepex.nat.tn
Telefon	+ (216) 71 130 320

Tunisia Health Alliance

Adresse	3, rue de Monastir – Tunis
Webauftritt	www.tunisiahealthalliance.com
Telefon	+ (216) 70 855 180

5 Literaturverzeichnis

A

Agence Francaise de Développement (AFD): 5 Projects qui font progresser la e-santé en Afrique

Online verfügbar: <https://www.afd.fr/fr/actualites/5-projets-qui-font-progresser-la-e-sante-en-afrique>

(zuletzt abgerufen: 13.05.2021)

Auswärtiges Amt: Außenpolitik - Tunesien

online verfügbar: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/tunesien-node/politisches-portrait/219068>

(zuletzt abgerufen: 23.03.2021)

B

Bundeszentrale für politische Bildung: Innerstaatliche Konflikte - Tunesien

online verfügbar: <https://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/182896/tunesien>

(zuletzt abgerufen: 24.03.2021)

Business France: E-santé Tunisie - Lancement de la solution « SOS Brulure Tunisie »

online verfügbar: <https://www.businessfrance.fr/e-sante-tunisie-lancement-de-la-solution-sos-brulure-tunisie>

(zuletzt abgerufen: 15.05.2021)

C

Cia.gov: The World Factbook – Tunisia

online verfügbar: <https://www.cia.gov/the-world-factbook/countries/tunisia/>

(zuletzt abgerufen: 22.03.2021)

D

Destatis: Länderprofil Tunesien

online verfügbar: https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Laenderprofil/tunesien.pdf?__blob=publicationFile

(zuletzt abgerufen: 02.04.2021)

Direction de la Pharmacie et du Médicament: Procédure du Contrôl technique a l'importation des accessoires medicaux, produits alimentaires et produits cosmetiques

online verfügbar: <http://www.dpm.tn/contrôle-technique/procedure?showall=1&limitstart=>

(zuletzt abgerufen: 15.05.2021)

Doing Business Index: 2020 Report

online verfügbar: <https://www.doingbusiness.org/en/reports/global-reports/doing-business-2020>

(zuletzt abgerufen: 12.04.2021)

E

Europäische Union: EU fördert Reformen in Tunesien

online verfügbar: https://ec.europa.eu/germany/news/eu-f%C3%B6rdert-reformen-tunesien-mit-mehr-als-200-millionen-euro_de

(zuletzt abgerufen: 10.04.2021)

Exportinitiative Gesundheitswirtschaft: Exportchancen in Afrika

online verfügbar: <https://www.exportinitiative-gesundheitswirtschaft.de/EIG/Redaktion/DE/Kurzmeldungen/News/2018/2018-01-30-gtai-im-fokus.html>

(zuletzt abgerufen: 11.04.2021)

Exportinitiative Mittelstand: Covid-19 in Tunesien: Kooperationschancen für deutsche Unternehmen

online verfügbar: <https://tunesien.ahk.de/covid-19>

(zuletzt abgerufen: 12.04.2021)

F

FDI Intelligence: fDi's Virus Diaries: 'Companies will be looking to nearshore operations'

online verfügbar: <https://www.fdiintelligence.com/article/77507>

(zuletzt abgerufen: 26.03.2021)

Focus Economics: Tunisia Economic Outlook

online verfügbar: <https://www.focus-economics.com/countries/tunisia#:~:text=Tunisia%20Economic%20Growth,to%20bolster%20the%20external%20sector.>

(zuletzt abgerufen: 31.03.2021)

G

Germany Trade & Invest (2020): Wirtschaftsdaten kompakt Tunesien

online verfügbar: https://www.gtai.de/resource/blob/14864/43fbb7931950bace36564e63d9499ad2/GTAI-Wirtschaftsdaten_November_2020_Tunesien.pdf

(zuletzt abgerufen: 21.03.2021)

Germany Trade & Invest (2020): Wirtschaftsausblick Tunesien

online verfügbar: <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/wirtschaftsausblick/tunesien/trotz-schnellen-re-starts-steckt-tunesien-noch-in-der-krise--241246>

(zuletzt abgerufen: 26.03.2021)

Germany Trade & Invest (2020): Covid 19 – Allgemeine Situation und Konjunktorentwicklung

online verfügbar: <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/specials/special/tunesien/covid-19-allgemeine-situation-und-konjunktorentwicklung-238690>

(zuletzt abgerufen: 26.03.2021)

Germany Trade & Invest (2020): Online Special - Keine schnelle Erholung in Sicht

online verfügbar: <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/specials/special/tunesien/keine-schnelle-erholung-in-sicht-238300>

(zuletzt abgerufen: 13.05.2021)

Germany Trade & Invest (2019): Tunesiens Tourismussektor

online verfügbar: <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/branchen/branchenbericht/tunesien/tunesiens-tourismussektor-boomt-110796>

(zuletzt abgerufen: 26.03.2021)

Germany Trade & Invest (2019): Recht kompakt Tunesien

online verfügbar: <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/recht/recht-kompakt-tunesien-128496.pdf>

(zuletzt abgerufen: 29.03.2021)

Germany Trade & Invest (2019): Swot-Analyse Tunesien

online verfügbar: <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/wirtschaftsumfeld/swot-analyse/tunesien/corona-legte-tunesiens-staerken-und-schwachen-offen-244018>

(zuletzt abgerufen: 31.03.2021)

Germany Trade & Invest (2020): Covid-19 und Gesundheitswesen in Tunesien

online verfügbar: <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/specials/special/tunesien/gesundheitswesen-in-tunesien-238692#:~:text=Die%20Zahl%20der%20best%3%A4tigten%20Corona,f%C3%BCr%20Covid%2D19%2DPatienten.>
(zuletzt abgerufen: 01.04.2021)

Germany Trade & Invest (2020): Gesundheitswirtschaft Tunesien
online verfügbar: <https://www.gtai.de/gtai-de/trade/branchen/branchenmeldung/tunesien/gesundheitswirtschaft-536292>
(zuletzt abgerufen: 10.04.2021)

H

Healthdata.org: Tunisia
online verfügbar: <http://www.healthdata.org/tunisia>
(zuletzt abgerufen: 03.04.2021)

Health Programme of the European Union: Main Tunisia eHealth policies and activities
online verfügbar: https://ec.europa.eu/health/sites/health/files/ehealth/docs/ev_20180515_co25_en.pdf
(zuletzt abgerufen: 11.04.2021)

I

Internationaler Währungsfonds, Economist Intelligence Unit
online verfügbar: <https://country.eiu.com/tunisia>
(zuletzt abgerufen: 26.03.2021)

Indexmundi: Lebenserwartung in ausgewählten Ländern
online verfügbar: <https://www.indexmundi.com/map/?v=30&r=af&l=de>
(zuletzt abgerufen: 02.04.2021)

International Food Policy Research Institute: Impact of Covid-19 on Tunisia's Economy
online verfügbar: https://knowledge4food.net/wp-content/uploads/2020/06/IFPRI_COVID_TUN_0501.pdf
(zuletzt abgerufen: 05.04.2021)

International Trade Administration: Tunisia
online verfügbar: <https://www.trade.gov/country-commercial-guides/tunisia-market-overview>
(zuletzt abgerufen: 13.04.2021)

J

Journal officiel de la République tunisienne: Loi n° 2016-71 du 30 septembre 2016, portant loi de l'investissement
online verfügbar: <https://www.droit-afrique.com/uploads/Tunisie-Loi-2016-71-investissement.pdf>
(zuletzt abgerufen: 29.03.2021)

Journal officiel de la République tunisienne: Loi n° 2017-8 du 14 février 2017, portant refonte du dispositif des avantages fiscaux
online verfügbar: http://www.finances.gov.tn/sites/default/files/reglementaire_fr/Loi2017_8.pdf
(zuletzt abgerufen: 29.03.2021)

Journal officiel de la République tunisienne: Décret gouvernemental n° 2017-389 du 9 mars 2017, relatif aux incitations financières au profit des investissements réalisés dans le cadre de la loi de l'investissement
online verfügbar: http://www.ctab.nat.tn/pdf/D%C3%A9cret2017_389.pdf
(zuletzt abgerufen: 29.03.2021)

L

leaders.com: Télémedecine : bientôt le coup d'envoi

Online verfügbar: <https://www.leaders.com.tn/article/31102-telemedecine-bientot-le-coup-d-envoi>

(zuletzt abgerufen 13.05.2021)

Lexas: Länderprofil Tunesien

online verfügbar: <https://www.lexas.de/afrika/tunesien/index.aspx>

(zuletzt abgerufen: 21.03.2021)

LIPortal: Tunesien - Überblick

online verfügbar: <https://www.liportal.de/tunesien/ueberblick/>

(zuletzt abgerufen: 21.03.2021)

Länderdaten: Urbanisierungsraten weltweit

online verfügbar: <https://www.laenderdaten.de/bevoelkerung/urbanisierung.aspx>

(zuletzt abgerufen: 22.03.2021)

N

Nordea Trade: Tunesien

online verfügbar: <https://www.lexas.de/afrika/tunesien/index.aspx>

(zuletzt abgerufen: 21.03.2021)

North Africa Health Expo: Healthcare market insights 2020

online verfügbar: <https://www.northafricahealthexpo.com/en/overview/industry-insights/2020-healthcare-market-insights-for-north-africa.html>

(zuletzt abgerufen: 11.04.2021)

Nordea Trade: Business Practices in Tunisia

online verfügbar: https://www.nordeatrade.com/no/explore-new-market/tunisia/opening-hours?accepter_cookies=oui&

(zuletzt abgerufen: 12.04.2021)

Nidhal Haj Salem, Dorra Ouelha, Meriem Gharbaoui, Said Saadi, Mehdi Ben Khelil: Medico-legal aspects related to Telemedicine in Tunisia in the context of the covid-19 pandemic

Online verfügbar: https://www.latunisiemedicale.com/article-medicale-tunisie_3728_en

(zuletzt abgerufen 13.05.2021)

O

Oxford Business Group: Investments aimed at overhauling Tunisia's public health system increase quality of services

online verfügbar: <https://oxfordbusinessgroup.com/overview/path-recovery-investments-are-aimed-overhauling-public-health-system>

(zuletzt abgerufen: 15.05.2021)

P

Politische Bildung: Tunesien

online verfügbar: <https://www.politische-bildung.de/tunesien>

(zuletzt abgerufen: 24.03.2021)

R

Republic of Tunisia: Ministry of Health – Medicinal Products Registration Guide in Tunisia

online verfügbar: <https://globi-reg.com/wp-content/uploads/2019/12/Medicinal-Products-Registration-Guide-in-Tunisia.pdf>

(zuletzt abgerufen: 12.04.2021)

S

Santé tunisie: Programme de Développement de la «Santé Numérique» en Tunisie

online verfügbar: <http://www.santetunisie.rns.tn/fr/prestations/programme-de-d%C3%A9veloppement-de-la-%C2%AB-sant%C3%A9-num%C3%A9rique%C2%BB-en-tunisie>

(zuletzt abgerufen: 15.05.2021)

Statista: Bevölkerungsentwicklung in Tunesien von 1980 bis 2025

online verfügbar: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/348622/umfrage/gesamtbevoelkerung-von-tunesien/>

(zuletzt abgerufen: 22.03.2021)

Stiftung Wissenschaft und Politik: Tunesiens Demokratisierung

online verfügbar: <https://www.swp-berlin.org/10.18449/2019A07/>

(zuletzt abgerufen: 24.03.2021)

Statista: Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von 1980 bis 2019

online verfügbar: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/348639/umfrage/wachstum-des-bruttoinlandsprodukts-bip-in-tunesien/>

(zuletzt abgerufen: 25.03.2021)

Statista: Gesundheitsausgaben pro Kopf Tunesien 2018

online verfügbar: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/37176/umfrage/gesundheitsausgaben-pro-kopf/>

(zuletzt abgerufen: 31.03.2021)

Statista: Weltbevölkerung nach Kontinenten

online verfügbar: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/184686/umfrage/weltbevoelkerung-nach-kontinenten/>

(zuletzt abgerufen: 02.04.2021)

Statista: Anzahl von Krankenhausbetten in OECD-Ländern bis 2019

online verfügbar: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/77168/umfrage/anzahl-von-krankenhausbetten-in-oecd-laendern/>

(zuletzt abgerufen: 10.04.2021)

Societe Generale: Regulations and Customs in Tunisia

online verfügbar: <https://entreprises.societegenerale.fr/international/import-export>

(zuletzt abgerufen: 12.04.2021)

Société Tunisienne de Télémedecine & e-Santé: Interview avec Aziz El MATRI

Online verfügbar: <http://www.telemedecine-tunisie.tn/node/10>

(zuletzt abgerufen: 13.05.2021)

T

The Economist Intelligence Unit: Tunisia Country Report 2019

online verfügbar: <https://country.eiu.com/tunisia>

(zuletzt abgerufen: 25.03.2021)

The World Bank: Country Data Tunisia 2020

online verfügbar: <https://www.worldbank.org/en/country/tunisia>
(zuletzt abgerufen: 29.03.2021)

The World Bank: Transforming Tunisia's Health Care for the Poor

online verfügbar: <http://documents1.worldbank.org/curated/en/242251468122347643/pdf/749970NWP0Box30Transparency0TUNISIA.pdf>
(zuletzt abgerufen: 10.04.2021)

Tunisia Africa Business Council: The Case of Healthcare Sector in Tunisia

online verfügbar: <http://tabc.org.tn/wp-content/uploads/2018/11/Public-policy-to-enable-KBE-in-Africa.-The-case-of-Healthcare-sector-in-Tunisia.pdf>
(zuletzt abgerufen: 11.04.2021)

Tunisia Health Alliance: Experten-Interview mit Ghazi Darghout, Präsident der Tunisia Health Alliance
(Online durchgeführt am 18.05.2021)

Tunisie haut debit: Le robot Zourni déployé à l'hôpital Abderrahman Mami pour rapprocher les malades de leurs familles

online verfügbar: <https://thd.tn/le-robot-zourni-deploye-a-lhopital-abderrahman-mami-pour-rapprocher-les-malades-de-leurs-familles/>
(zuletzt abgerufen: 15.05.2021)

Tunisie haut debit: Katomi offre un accès gratuit à sa plateforme pour les soignants

online verfügbar: <https://thd.tn/e-sante-katomi-offre-un-acces-gratuit-a-sa-plateforme-pour-les-soignants/>
(zuletzt abgerufen: 15.05.2021)

U

United Nations: Human Development Index

online verfügbar: <http://hdr.undp.org/en/content/human-development-index-hdi>
(zuletzt abgerufen: 23.03.2021)

University of Gothenburg: The Tunisian Local Governance Performance Index: Selected Findings on Health

online verfügbar: <https://gld.gu.se/media/1253/tunisia-lgpi-health-report.pdf>
(zuletzt abgerufen: 01.04.2021)

W

WKO: Länderprofil Tunesien

online verfügbar: <https://wko.at/statistik/laenderprofile/lp-tunesien.pdf>
(zuletzt abgerufen: 21.03.2021)

WHO: Tunisia Health System Profile

online verfügbar: <https://rho.emro.who.int/sites/default/files/Profiles-briefs-files/TUN-Health-System-Profiles-2018.pdf>
(zuletzt abgerufen: 01.04.2021)

WHO: Health Profile 2015 Tunisia

online verfügbar: https://rho.emro.who.int/sites/default/files/Profiles-briefs-files/EMROPUB_EN_19615-TUN.pdf
(zuletzt abgerufen: 03.04.2021)

WHO: Covid Statistics: Tunisia

online verfügbar: <https://covid19.who.int/region/emro/country/tn>

(zuletzt abgerufen: 05.04.2021)

WKO: Ein Unternehmen in Tunesien gründen

online verfügbar: <https://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/ein-unternehmen-in-tunesien-gruenden.html>

(zuletzt abgerufen: 13.04.2021)

X

Xinhua: Tunisian president inaugurates new hospital built with Chinese aid

online verfügbar: http://www.xinhuanet.com/english/2020-12/11/c_139580487.htm

(zuletzt abgerufen: 17.05.2021)

